

la'ha:l

Ausgabe 01/2011



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



SCHREIBTIPPS



SOFTWARE



MINI AKTIV



HINGUCKER

©www.pixello.de

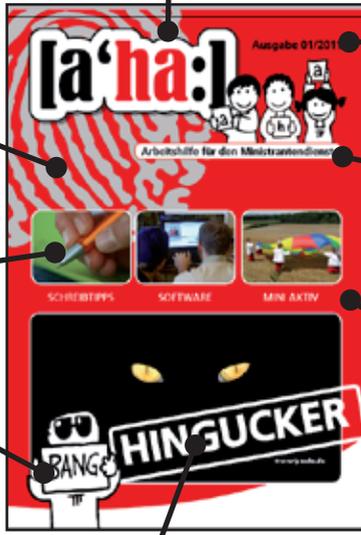
[a`ha:] Das neue Konzept

Die „Arbeitshilfe für den Ministrantendienst“ hat einen neuen Titel: **[a`ha:]**

Der Fingerabdruck als Erkennungsmerkmal aus dem Logo der Ministranten der Diözese Rottenburg - Stuttgart.

Hier ein Hinweis auf drei wichtige Unterthemen.

Auch im neuen Layout verwenden wir unsere beliebten Comics-Minis.



Hier steht die Heftnummer und das Erscheinungsjahr.

„Arbeitshilfe für den Ministrantendienst“ steht jetzt im Untertitel.

Jede Ausgabe bekommt eine andere Farbe, zum Einstieg „Mini“ -Rot.

Das Thema der aktuellen Ausgabe.

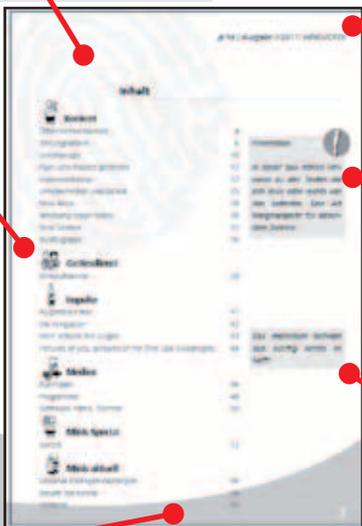
Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen, so findet man schnell, was man sucht.

Jede der sechs Rubriken ist mit einem passenden Mini-Comic gekennzeichnet, der auch auf den Seiten oben rechts zu finden ist.

Titel, Auflage und aktuelles Thema .

Die Hinweisboxen heben wichtige Inhalte noch einmal kurz hervor oder bieten Tipps.

Der „Schwung“ auf jeder Seite ist ein Merkmal der Corporate Design der Fachstelle Minis - auf deutsch: wir verwenden ihn häufig!



Das Impressum befindet sich künftig hinten im Heft.

Inhalt



Konkret

Öffentlichkeitsarbeit	4
Zeitungsartikel	6
Schreibtipps	10
Flyer und Plakate gestalten	12
Videoworkshop	22
Urheberrechte und GEMA	25
Mini Aktiv	28
Werbung neuer Minis	30
Mini Science	32
Ausflugtipps	36



Gottesdienst

Miniaufnahme	38
--------------	----



Impulse

Augenblick mal	41
Ein Hingucker	42
Herr, schenk mir Augen	43
Pictures of you, pictures of me (The Last Goodnight)	44



Medien

Buchtipp	46
Programme	48
Software, Filme, Technik	50



Minis Special

Switch	52
--------	----



Minis aktuell

Dekanat Esslingen-Nürtingen	56
Berufe der Kirche	58
Prominis	60



KONKRET

Bisher „Gruppe/Aktionen“. Es geht hier um alles, was konkret in der Miniarbeit wichtig ist.

GOTTESDIENST

Hier findet ihr Gottesdienst-Ideen oder Andachten passend zum Thema.

IMPULSE

Gedanken und Gedichte (meist) direkt zum Thema.

MEDIEN

Empfehlungen zum Thema und darüber hinaus.

MINIS SPECIAL

Tipps und Infos direkt für Minis.

MINIS AKTUELL

Aktuelles von und für Minis.

Das Impressum befindet sich künftig hinten im Heft!



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!

KONKRET: Öffentlichkeitsarbeit

Konkret: Öffentlichkeitsarbeit

Macht gute Sachen - und sprecht darüber!

Wenn ihr die tollsten Angebote habt, die aber keiner mitkriegt, dann könnt ihr sie auch sein lassen. Erzählt, bewerbt und veröffentlicht die Dinge, die ihr anbietet!

Zahlen zum Angeben ...

In den 1.000 Gemeinden unserer Diözese gibt es über 35.000 Ministranten und Ministrantinnen. Sie leisten jedes Jahr zehntausende Stunden Jugendarbeit - Gruppentreffen, Sozialaktionen, Freizeiten, Events, Fortbildungen, liturgischen Dienst, ... Davon kann man höchst selbstbewusst erzählen.

... und nur wenige kennen sie

Hattet ihr diese Zahlen selber im Kopf? Nein? Da seid ihr nicht die Einzigen! Leider erzählen wir zu wenig von den beeindruckenden Zahlen an Engagement, Aktivitäten und Mitgliedern bei den Minis! Dabei können wir ruhig Werbung in eigener Sache machen. Wir haben viel zu bieten. Und wer zeigt, was er kann, bekommt leichter Unterstützung und Mittel für neue

Projekte. Und mal ehrlich: Ideen, „was man sonst noch alles machen könnte“, haben wir doch wirklich genug im Kopf, oder?

Also: Öffentlichkeitsarbeit

Zeigen wir, was wir tun und können. Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig und es gibt Regeln und Hilfen wie man sie gut macht.

Hier in der neugestalteten [a'ha:] - ein Beispiel dafür, wie ein vom Profi gestaltetes Layout aussehen kann - haben wir für euch tolle Workshops zusammengestellt, neue Aktionen, Tipps und Tricks, Rechtliches und Wissenswertes.

*Kostproben eurer Aktivitäten bekommen wir immer gerne zugeschickt - schaut euch unsere neue Mitmachaktion **MINI AKTIV** (Seite 28) an!*



Viel Spaß beim Ausprobieren wünscht euch eure

UNTERWEGS IM AUFTRAG DES HERRN



Angela Schmitt



Was in der Zeitung steht ... Wie schreibe ich einen guten Artikel?

Wir danken dem Zeitungsverlag Waiblingen für diese Zusammenstellung von Tipps und Informationen rund um das Thema „Einen lesenswerten Artikel verfassen“.

Jede Pressemitteilung braucht einen Anlass, der auch Menschen außerhalb Ihrer Gruppe interessiert. Schlüpfen Sie in die Rolle der Leser und seien Sie ehrlich: Würde Sie der Anlass für diese Pressemitteilung wirklich interessieren?

Manuskripte

Standard sind heute Word-Dokumente, die per E-Mail verschickt werden. Schreiben Sie mit 39 Zeichen pro Zeile und doppeltem Zeilenabstand. Ein Tipp: Word-Seite mit Schrift Arial auf 11 Punkt einstellen und die Breite des Lineals auf etwa 8,5. Sie können auch über Extras, Wörter zählen, die Zeichenzahl Ihres Textes ermitteln.

Verfasser

Klare Angaben auf Manuskript oder Mail. Bitte Vor- und Zunamen, Anschrift, Funktion, Ihre Telefonnummer tagsüber und die E-Mail-Adresse für Nachfragen der Redaktion angeben.

Gerade bei Mails sind eindeutige Absenderadressen hilfreich. Statt „Sabinemaus“ als Absender lieber „Bürgerinitiative gegen Tempo 30“ angeben.

Betreffzeile bei E-Mails ausfüllen und eine klare Themenzeile über der Nachricht mit einer stichwortartigen Angabe, worum es sich handelt.

Beispiele: Bericht über die Jahreshauptversammlung vom 29. Februar, Ankündigung für die Rubrik „Personalien“, Mitteilung für die Rubrik „Heute in Schorndorf“.



© Gerd Altmann / Pixelio.de

Kern der Nachricht

Er gehört an den Anfang der Pressemitteilung. Beispiel: Die Kirchengemeinde St. Paul hat neue Oberministranten gewählt ... Die Frage, wer, was, wann, wo, wie und warum getan hat, sollte möglichst im ersten Absatz beantwortet werden.



Vorsicht: Journalisten streichen von hinten.

Faustregel:

14 Worte sind ein Satz.

Neutral schreiben

Aus Sicht eines Beobachters beschreiben, abgesehen von Zitaten nicht werten oder nicht „wir/uns“ verwenden.

Namen

Immer Vor- und Nachnamen bei der ersten Erwähnung voll ausschreiben. Funktion angeben. Herr und Frau weglassen. Beispiel: „Pfarrer Wolfgang Blick eröffnete das Gemeindefest ...“

Zahlen

Von eins bis zwölf ausschreiben.

Abkürzungen

Bei der ersten Erwähnung die vollständige Schreibweise und in Klammern die Abkürzung angeben, danach nur die Abkürzung verwenden.

Beispiel: „Der Bund der deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) hat gestern ...“
Ausnahmen: Allgemein bekannte Abkürzungen wie SPD, CDU, FDP, DRK müssen nicht erklärt werden. Ansonsten keine weiteren Abkürzungen verwenden, auch nicht etc., u.a., u.v.m.

Weglassen

Totengedenken, Namenslisten von Ehren Gästen, Entlastung des Vorstandes (interessant ist nur, wenn der Vorstand nicht entlastet wurde).

Kurz: Jahresrückblick mit einigen Höhepunkten (interessant hier: Wertungen etwa zur Mitgliederentwicklung).

Ankündigungen

Immer mit dem Thema einsteigen. Beispiel: „Wie sicher ist die Rente?“, so lautet der Titel eines Vortrags ...

Fotos

Mindestens 300 dpi bei eingescannten Fotos. Bilder aus Digitalkameras mit der höchstmöglichen Datenmenge als .jpg (oder auch .tif) schicken.

Menschen sollten immer im Mittelpunkt des Bildes stehen, die Gesichter müssen klar erkennbar sein.



Was in der Zeitung steht ... Teil 2: Praktische Beispiele für Do's and Dont's

Bei Meldungen immer mit dem Inhalt einsteigen

So nicht:

Die Kreisjägersvereinigung im DJV (Deutscher Jagdschutzverband) veranstaltet am Samstag, 13. März, um 19:30 Uhr im Bürgerhaus ihre diesjährige Jahreshauptversammlung. Neben den üblichen Regularien spricht Dr. Hans Müller von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg über „Gründe für den Rückgang des Niederwildes“.

Sondern so:

Ein Vortrag über „Gründe für den Rückgang des Niederwildes“ steht auf dem Programm der Jahreshauptversammlung der Kreisjägersvereinigung im Deutschen Jagdschutzverband. Gastredner ist Dr. Hans Müller von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg. Die Versammlung beginnt am Samstag, 13. März, um 19:30 Uhr im Bürgerhaus.

Die Nachricht steht immer am Anfang

Falscher (chronologischer) Aufbau:

Waiblingen. Gegen 22 Uhr kam gestern Abend eine 21-jährige Friseurin in ihre Wohnung an der Fronackerstraße. Als sie die Toilette auf dem Flur aufsuchen wollte, stand plötzlich ein junger Mann vor ihr, der sie mit einer Pistole bedrohte und in die Wohnung zurückdrängen wollte. Die Frau konnte allerdings noch in ihr Zimmer flüchten und die Tür vor dem Mann abschließen. Einige Zeit später hörte sie einen Knall vor dem Wohnungsfenster. Sie lief auf den Flur zurück, um bei Nachbarn Schutz zu suchen. Der Täter war jedoch ebenfalls in den Flur zurückgekehrt und drängte die Friseurin unter Vorhalt der Pistole in die Wohnung. Aus ihrer Geldbörse raubte er 70 Euro. Aufgrund der präzisen Personenbeschreibung konnte der 19-jährige Täter im Rahmen einer großräumigen Fahndung in einer Gaststätte am Alten Postplatz gestellt werden. Nach Auskunft der Polizei war er volltrunken. An seinen Stiefeln klebte noch Lehm und Gras vom Hinterhof der überfallenen Frau. Auch ein Abdruck seines Schuhabsatzes wurde dort gefunden.

Richtiger Aufbau:

Waiblingen. Ein 19-Jähriger ist gestern Abend von der Polizei in einer Gaststätte am Alten Postplatz festgenommen worden. Er steht unter dem Verdacht, eine 21-jährige Friseurin in ihrer Wohnung an der Fronackerstraße beraubt zu haben. Nach Angaben der Polizei hatte der Mann, der bei seiner Festnahme volltrunken war, die Frau mit einer Pistole bedroht [...]

Bei Pressemitteilungen steht das Wichtigste immer zuerst

Also nicht so:

Der Stadtverband der Jungen Union hatte am Donnerstag zur Jahreshauptversammlung in den kleinen Saal des Bürgerzentrums eingeladen. Als wichtigster Tagesordnungspunkt stand die Neuwahl des JU-Vorstandes auf dem Programm. Gespannt waren die anwesenden JU-Mitglieder auf die Wahl eines neuen Vorsitzenden, denn der bisherige Stadtverbandsvorsitzende Daniel Schäuble stand für diese Position nach

sechsjähriger Amtszeit wegen seines Studiums nicht mehr zur Verfügung. In der Wahl, die vom JU-Kreisvorstandsmitglied Alfred Häberle geleitet wurde, ging als neue Vorsitzende Mechthild Maier, Schülerin, hervor. Ihr zur Seite stehen als Stellvertreter Daniel Schäuble, Student, und Christel Renner, Lehrerin.

Sondern so:

Die Schülerin Mechthild Maier ist bei der Jahreshauptversammlung der Jungen Union (JU) zur neuen Vorsitzenden gewählt worden. Sie löste damit den bisherigen Vorsitzenden Daniel Schäuble nach sechsjähriger Amtszeit ab. Maier will in den kommenden zwei Jahren ihrer Amtszeit unter anderem die Ausländerproblematik thematisieren und Kontakt zu Jugendlichen in sozialen Brennpunkten der Stadt aufnehmen.





Wie schreib ich's richtig ...

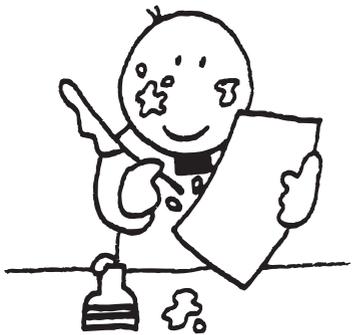
Diese Tipps für lesenswerte Texte hat uns der Journalisten Armin Herberger zur Verfügung gestellt.

Bilde kurze Sätze:

Stell dir beim Schreiben den Leser vor und schreibe so wie du reden würdest. Das ist einfacher zu lesen als lange komplizierte Sätze.

Halte mit Verben den Text lebendig:

Nicht gut „Anschließend wurde vom OB die Betischung und Bestuhlung der fußläufigen Innenstadtzone in Vorschlag gebracht“, das heißt besser „Der OB hat vorgeschlagen, in der Fußgängerzone Tische und Stühle aufzustellen“!



Sprich deine Leser aktiv an:

Entweder durch Aufforderungen wie: „schlagt das Eiweiß steif“ oder verwende „du und wir“

Feinheiten:

Sprachlich sauber formulieren!

Wörter die es nicht gibt:

- Unkosten sind Kosten!
- Vorprogrammiert ist doppeltgemoppelt! Ebenso Vorplanung, Zielsetzung,...
- Fragestellung: nur das Stellen einer Frage ist die Fragestellung!
- Im Endeffekt: der Effekt steht meistens am Ende!
- Absenken: Hochsenken müsste es dann auch geben
- Hochsteigen: wohin denn sonst?
- Technologie: gibt es nur im Englischen „technology“, wird korrekt mit „Technik“ übersetzt
- anscheinend: Es ist nicht sicher, aber es deutet darauf hin. „Sie weiß es anscheinend“ -> Ja!
- scheinbar: Es sah nur so aus, es hatte den Anschein. „Er wusste es scheinbar“ -> Nein!
- „Es macht Sinn...“ gibt es nur im Englischen „It makes sense...“. Es hat Sinn.
- Vorwarnung: hinterher brauchen wir sie nicht mehr
- Rückantwort: Man kann nur eine Antwort auf eine Frage bekommen

- Durchführung: Nazi Propaganda - besser kein Wort verwenden.
- Keine Markennamen verwenden.
- Schleichwerbung! (Jeep - Geländewagen, Fön - Haartrockner, Tesa - Klebestreifen, Ipod - mp3-Player, Tempo - Papiertaschentuch - Google möchte zum Beispiel „googeln“ verbieten lassen.)

Redewendungen/Redensarten:

Nicht zu oft verwenden, damit sich nicht alles wiederholt. Redewendungen kann man auch mal umstellen.

Klammern:

Höchstens für Abkürzungen, ansonsten vermeiden.

Fazit:

Kurze Texte! Nicht überlegen „was schreibe ich“, sondern „was kann ich weglassen (und trotzdem noch das Wichtige sagen)“ - dann lesen es die Leute nämlich!

Kleine Statistik

Aus wie vielen Wörtern soll ein Satz bestehen?



© Marko Greitschus/Pixelo.de

5: oft in der Bildzeitung

9: Obergrenze

der optimalen Verständlichkeit laut dpa

16: Durchschnitt in deutschen Zeitungen

17: Durchschnitt im Johannes-Evangelium und „Die Buddenbrooks“ (Thomas Mann)

20: Obergrenze des Erwünschten bei dpa

30: Obergrenze des Erlaubten bei dpa

31: Durchschnitt im „Dr. Faustus“ (Thomas Mann)

Links zum Thema Artikel schreiben:

Wenn ihr weitere Tipps und Tricks zum Thema Artikel-schreiben sucht, dann schaut doch mal auf folgenden drei Seiten vorbei:

- http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel
- www.kreativesdenken.com/artikel/bessere-texte-schreiben-lernen.html
- www.wplove.de/tipps-tricks/7-tipps-bessere-artikel-schreiben/1024





Springen ins Auge, locken die Massen - Plakate und Flyer

Sicher hatten viele von euch schon mal die Aufgabe irgendeine Art von Flyer oder Plakat zu designen. Generell spielt bei der Frage, wie gut ein bestimmter Flyer ist, natürlich der persönliche Geschmack eine große Rolle. Dennoch gibt es eine ganze Menge Dos und Don'ts, die die Chance wirklich gute - also wirkungsvolle - Flyer und Plakate zu produzieren, ziemlich erhöhen.

Tipps von Benjamin Resch



• Weniger ist mehr

Diese Aussage gilt beim Design von Flyern und Plakaten fast immer: Sowohl für den Text und die Dichte der Grafiken auf dem Flyer als auch für die Anzahl der Grundfarben. Versucht bei Flyern mit möglichst wenigen Worten und Bildern, das zu sagen, was ihr wollt. Einigt euch zu Beginn auf einen



Grundfarbton. Versucht nicht, möglichst jede Fläche mit irgendetwas zu füllen oder auf zehn verschiedene

(Leere Flächen tun Flyern und Plakaten gut!)

dene Arten wichtigen Text hervorzuheben - das sieht bestenfalls überladen aus.

• Schriften

Man weiß, dass Fließtext in einer Schriftart mit Serifen (diese kleinen Striche an gedruckten Buchstaben, z.B. unten und oben am großen „i“) schneller und besser gelesen werden kann. Bei wenigen Wörtern und auf größere Entfernungen sind serifenlose Schriften besser. Soll heißen: Verwendet für Überschriften am besten serifenlose Schriftarten und für den Fließtext etwas mit Serifen. Auch bei den Schriftarten gilt: Weniger ist mehr! Legt euch daher am besten auf zwei Schriftarten und Schriftgrößen fest und hebt ansonsten durch die Anordnung hervor.

Schriftart MIT SERIFEN!
Schriftart OHNE SERIFEN!

• Text

Die optimale Spaltenbreite für Text sind etwa fünf Wörter. Hier sind die Zeilen lang genug um flüssig lesen zu können, aber kurz genug um bei einem Zeilenumbruch

die nächste Zeile sofort zu finden. Am allerbesten lässt sich viel Text lesen, wenn die Zeilen linksbündig angeordnet sind und die Zeilen abwechselnd etwas kürzer und länger sind.

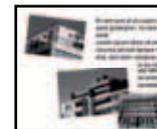
• Anordnen

Überlegt euch am besten bevor ihr anfangt Textblöcke und Bilder zu platzieren, nach welchem Ordnungsprinzip ihr Objekte anordnet. Meistens kommt man zu guten Ergebnissen, wenn man sich ein Raster (zum Beispiel zwei Spalten mit jeweils neunzeiligen Textblöcken) definiert und sich bei der Platzierung von Text und Bildern strikt daran hält.

Also so:



Nicht so:



haft darzustellen – man sollte nur das Gesamtkonzept des Flyers erkennen können. Oft macht es Sinn, wenn die Schattierung (= Helligkeit) der einzelnen Objekte ungefähr dem entspricht, was ihr später auf dem fertigen Flyer haben wollt. Probiert ruhig 10, 20, 30 Varianten aus und wählt dann die Beste - wenn ihr euer Konzept danach dann 1:1 umsetzen könnt, holt ihr die Zeit bei der Erstellung des Flyers wieder rein.

• Gute Fortsetzung

Achtet darauf, dass Kanten von Textblöcken oder Bildern oder ganz normale Linien nicht unnötigerweise abbrechen oder versetzt weiterlaufen. Beispielsweise solle die Oberkante eines Textblocks bündig mit der Oberkante eines nebenstehenden Bildes sein. Nebeneinander stehende Textblöcke sollten die Zeilen in gleicher Höhe haben.

Gut:



Schlecht:



• Probieren geht über studieren

Schnappt euch, bevor ihr euch an den PC oder den Kopieren setzt, einen Stapel Papier und einen Bleistift und probiert aus. Dabei reicht es, Textblöcke und Bilder schemen-



- *Der Goldene Schnitt*

Der Goldene Schnitt ist ein Längenverhältnis. Wenn ihr eine Linie so unterteilt, dass das Verhältnis zwischen kurzer und langer Seite dasselbe ist, wie zwischen der langen Seite und der gesamten Linie, dann habt ihr sie sozusagen golden geschnitten. Warum man das macht? Dieses Verhältnis kommt relativ häufig in der Natur vor, zum Beispiel unterteilen unsere Augen unser Ge-



sicht etwa in der Höhe des goldenen Schnittes. Es wird sogar behauptet, mit diesem Verhältnis lässt sich Schönheit mathematisch beschreiben. Der Goldene Schnitt wurde deshalb in der Kunst und der Architektur so oft eingesetzt, dass wir inzwischen so daran gewöhnt sind, so dass wir dieses Ver-

hältnis als harmonischer und interessanter empfinden, als beispielsweise gleichmäßige Aufteilungen.

- *Vorder- und Hintergrund trennen*

Bei Flyern transportiert der Vordergrund üblicherweise den Inhalt. Dazu gehört natürlich der Text, aber auch Bilder, die den Text stützen. Was im Hintergrund passiert, ist meistens euch als Designer überlassen – hier findet man oft eine Hintergrundfarbe, einen Farbverlauf, oder ein eher allgemeines Bild. Diese Trennung sollte man beibehalten. Eine Anfahrtskizze als Texthintergrund zu verwenden ist keine gute Idee: Selbst wenn man alles erkennen kann, kommt der eine oder andere Betrachter vielleicht nicht auf die Idee, dass „das Straßenmuster da im Hintergrund“ wichtige Informationen enthalten könnte.

- *Ein bisschen Werbepsychologie*

Für Werbung gilt: Erst die Aufmerksamkeit erwecken, dann für Interesse sorgen. Wenn euer Plakat neben vielen anderen Plakaten hängt, solltet ihr es möglichst auffällig gestalten. Auch dafür gilt: Weniger ist mehr.

Flyer teilt ihr den Minis vermutlich direkt aus – daher müsst ihr euch um die Aufmerksamkeit keine allzugroßen Gedanken machen.

Damit euch das Interesse eurer Minis sicher ist, solltet ihr allerdings dafür sorgen, dass die wichtigsten Informationen (damit der Betrachter entscheiden kann, ob ihn der Flyer überhaupt interessiert, meistens nur das WAS) nicht übersehen werden können.

Hat der Betrachter entschieden, dass ihn der Flyer interessiert, dann wird er alle anderen Infos suchen, egal wie klein sie gedruckt sind. Die Überschrift etwas kleiner zu drucken nur um Ort und Datum hervorzuheben macht also oft keinen Sinn.

So:



So nicht:



- *Don't: Erst der Inhalt, dann das Design*

Zwar sollte der komplette Inhalt vor Beginn des Designs vorliegen, da man sonst womöglich bei zusätzlichen Inhalten wieder von vorn anfangen muss. Allerdings sollten Umformulierungen, Änderungen von Hervorhebungen und so weiter während des Designs noch erlaubt sein.

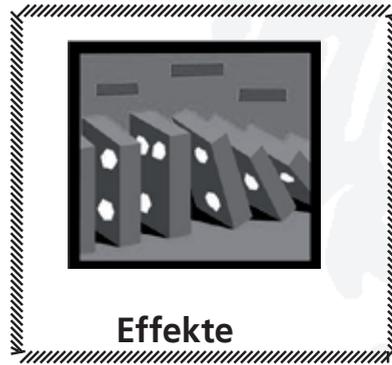
- *Don't: Hintergrundfarbe ohne Randlosdruck*

Achtet darauf, dass ihr, falls ihr nicht die Möglichkeit habt, randlos zu drucken, keine Hintergrundfarbe für die Randbereiche einstellt. Das gibt unschöne Streifen am Seitenrand. Workaround: Den Flyer oder das Plakat einfach etwas kleiner drucken und die Randstreifen abschneiden.



- *Don't: Jedes Plakat ein Unikat*

Mit jedem Plakat (oder auch Flyer) bei Null anzufangen führt zwar bestimmt zu vielfältigen Ergebnissen und fördert eure Kreativität; wenn eure Kreationen für die Minis aber gar nichts gemeinsam haben, wird wahrscheinlich nicht wahrgenommen, dass das alles zur selben Gruppierung gehört. Daher solltet ihr euch irgendetwas überlegen, was bei allen Flyern und Plakaten immer gleich ist. Das kann das Format und die Anordnung sein, der immer gleiche Stil der ersten Seite, eine einheitliche Farbgebung aller Flyer, die ihr für die Minis erstellt oder ein immer gleiches Logo in der immer gleichen Größe an der selben Position.



Neben diesen allgemeingültigen Regeln gibt es noch einige Tricks, mit denen ein Flyer oder ein Plakat einen speziellen Gesamteindruck hinterlässt. Außerdem gibt es Methoden mit denen ihr einen Betrachter dazu bringt, sich euren Flyer oder euer Plakat in einer bestimmten Reihenfolge anzusehen.

- *Modern versus klassisch*

Ihr wollt ein richtig modernes Ergebnis? Dann sind Kontraste euer Mittel der Wahl – und das nicht nur bei der Farbe: Verwendet Überschriften in Größe

48

und filigranen Fließtext.

Stellt eng bedruckten Bereichen Freiflächen gegenüber.

Verwendet große Flächen mit harten (also dünnen) Kanten – am besten auch mit hohem Farbkontrast.



Für einen eher klassisch wirkenden Flyer macht ihr am besten genau das Gegenteil: Überschriften fast so klein wie der Fließtext, gleichmäßig ausgefülltes Format ...

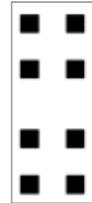
- *Zusammengehörigkeit ausdrücken*

Wenn ihr erreichen wollt, dass der Leser zwei Objekte, also Textblöcke, Grafiken oder Bilder, als zusammengehörend erkennt, dann habt ihr folgende Möglichkeiten (mit absteigender Wirkungsstärke):

□ Gleiche Farbe



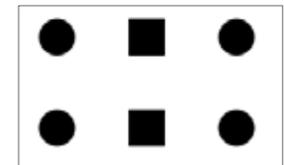
□ Räumliche Nähe



□ Geschlossene Form: Die zusammengehörenden Objekte bilden zusammen eine Form, etwa einen Kreis.



□ Ähnliche Form: Der Umriss der zusammengehörenden Objekte sieht gleich aus.

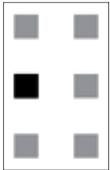




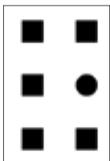
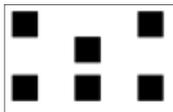
Eyecatcher

Ihr wollt, dass die Betrachter als allererstes auf ein bestimmtes Objekt schauen? Nichts leichter als das: Macht dieses Objekt einzigartig. Dafür habt ihr die selben Möglichkeiten wie vorher:

Verpasst dem Objekt eine andere Farbe.



Setzt es näher zu oder weiterweg von allen anderen Objekten.



Lasst es als einziges keine Form mit an deren Objekten bilden.

Gebt ihm einen anderen Umriss.



Für Plakate wollt ihr vielleicht eine *Druckerei* beauftragen. Da auch die Preise der Druckereien für Flyer in den letzten paar Jahren ziemlich gefallen sind, lohnt sich der Druck dort ab Seelsorgeeinheitsgröße (~150 Minis) finanziell. Wenn ihr den Druck an eine Druckerei abgeben wollt, solltet ihr, bevor ihr das Plakat oder den Flyer zusammenstellt, wissen, wie groß das Papierformat ist, das die Druckerei bedruckt.

Außerdem geben Druckereien einen *Anschnitt* an: Das ist ein zusätzlicher Rand um das Papierformat, der nach dem Druck wieder abgeschnitten wird. In diesem Anschnitt sollte euer Design einfach „weiter laufen“, allerdings sollten dort keine Informationen stehen.



So sollte es nicht rauskommen!

Informiert euch außerdem, in welchem Dateiformat eure Druckerei die Druckdaten entgegennimmt.

Wenn ihr Flyer innerhalb eurer Gemeinden macht, dann stecht ihr mit einem *Farbdrucker* und nachgefüllten Tintenpatronen den Kopierer im Pfarrbüro oft locker aus: Dort kostet eine doppelseitig kopierte A4-Seite meistens 20 Cent; mit Nachfüllpatronen für 1,50 € liegt ihr soweit darunter, dass ihr sogar noch Spielraum für besseres Papier habt.

Falls ihr es schafft, eure Gemeinde davon zu überzeugen, euch die Druckkosten zu erstatten, dann druckt ihr in Farbe, auf besserem Papier, randlos, in besserer Qualität und günstiger.

Wenn ihr Flyer oder Plakate kopieren wollt, dann legt sie am besten von Beginn an in *Graustufen* an.

Außerdem solltet ihr wissen, dass Kopierer die Helligkeiten der Grautöne „auseinander ziehen“: helles Grau wird zu Weiss, dunkles Grau zu Schwarz und nur die mittleren Grautöne bleiben in etwa erhalten.

Falls ihr nicht die Möglichkeit habt, randlos zu drucken, überlest den Don't-Punkt „Hintergrundfarbe *ohne Randlosdruck*“ nicht!



1. Inhalt anfordern/zusammenstellen

Der fertige Inhalt des Flyers oder Plakats inklusive ausformulierter Texte, Bilder, Felder für Anmeldeabschnitte, ... sollte vorliegen.

2. Format wählen

Soll der Flyer ein A5-Blatt werden? Ein Faltdokument? Ein Wickelfalz-A4-Flyer? Etwas noch ausgefalleneres? Wie groß wird das Plakat?



3. Druckmethode und genaue Maße

Je nachdem wie ihr euren Entwurf druckt entscheidet sich, ob ihr Farben und Hintergrund verwenden könnt und welche Maße die Druckerei, euer Drucker oder der Kopierer im Pfarrbüro genau bedrucken kann.

4. Inhalte auf Seiten verteilen

Macht euch darüber Gedanken, was wo erscheint. Vor allem bei Flyern sollte man darüber nachdenken, was auf der Rückseite des Anmeldeabschnittes steht und dann mit abgeschnitten wird.

5. Grobkonzept

Hier macht ihr genau das, was im Do-Punkt „Probieren geht über Studieren“ steht. Behaltet den Punkt „Anordnen“ im Hinterkopf.

6. Feinkonzept

Hier kommt die geballte Ladung aller anderen Dos, Don'ts und Effekte zum Einsatz, die nichts mit Fließtext zu tun haben. Hakt am besten ab, ob ihr auf alles geachtet habt. Während dieser Phase lohnt es sich, auf den PC umzusteigen und den Text schon mal irgendwie einzufügen, um abschätzen zu können, wie viel Platz er einnimmt. Euer Feinkonzept am PC könnt ihr dann direkt weiterverwenden.

Während dieser Phase lohnt es sich, auf den PC umzusteigen und den Text schon mal irgendwie einzufügen, um abschätzen zu können, wie viel Platz er einnimmt. Euer Feinkonzept am PC könnt ihr dann direkt weiterverwenden.

7. Realisierung am PC

Jetzt ist es endlich so weit: Realisiert das Feinkonzept endgültig am PC. Fügt Farben und Hintergrund ein, bearbeitet die Bilder nach, sorgt für schöne Zeilenumbrüche bei den Fließtexten, achtet auf exakte Ausrichtung und Abstände.

8. Drucken!

Natürlich sind alle diese „Regeln“ und Tipps nur Empfehlungen – Ausnahmen bestätigen die Regel. Es lohnt sich aber, erst einmal alle Empfehlungen möglichst strikt zu befolgen und dann nach und nach - sobald ihr wisst, wie weit man unter Einhaltung aller Regeln kommt - mit einzelnen Punkten zu brechen.



Ein gelungenes Beispiel





Filme drehen leicht gemacht

Videos - eine Möglichkeit euch Minis in eurer Gemeinde bekannt zu machen, ein Programm für eure nächste Freizeit oder ...

Tipps von Madeleine Spendier und Lukas Hoffmann aus der Fachstelle Medien

Wie drehe ich ein Video?

Um ein Video erstellen zu können braucht man zuallererst Kameraequipment. Kamera, Stativ, externes Mikrofon, Kopfhörer und Schnittlaptop bekommen Schulen und Jugendreferate umsonst bei den Medienzentren in Baden-Württemberg. (Nähere Infos Seite 51!)



Was kann ich machen?

Video: Musikvideo, Reportage, Interview, Homestory, Dokumentation im Schnellablauf, Umfrage, Videobericht (maximal drei Minuten)

Audio: O-Töne

Wie erzähle ich eine Gesichte?

- SofortEinstieg: erweckt das Interesse
- Worum geht es: Journalistische W-Fragen

(Wer? Wann? Was? Wo?)

- Film gedanklich in Abschnitte einteilen
- Emotionen und Menschen zeigen! Nur Interessantes, Neues und Authentisches aufnehmen.
- Dem Film ein richtiges Ende geben. Zum Beispiel die Bildidee vom Anfang als Ende benutzen.
- Jeder Tag hat eine Leitfrage. Zum Beispiel 1. Tag: Was ist die Aufgabe? Wer spielt mit? 2. Tag: Was wird noch benötigt? Was fehlt noch?

Wie wirkt mein Bild?

- Dynamische Bilder verwenden (verschiedene Ausschnitte, Kamerahöhen und Perspektiven)
- Szenen geschickt miteinander verbinden und für gute Überleitungen und Anschlüsse sorgen.
- Bei Interviewszenen Interviewer und Interviewten abwechselnd zeigen. Dabei auf die Schärfe im Bild achten!!
- Achtung vor Achsensprung. Motive sollen immer auf derselben Seite bleiben.
- Kamera Einstellungen beachten. Groß-, Detailaufnahme, Halbnahe-, Nahaufnahmen für ganze Motive verwenden. Halb-

totale für Handlungsszenen und Brustbild. Und Totale für Gesamtüberblicke.

Checkliste!

Einstellungsgrößen

Weit: vermittelt Gesamteindruck

Totale: Person mit Umgebung

Halbtotale: Person mit wenig Umgebung

Halbnahe: Handlung des Darstellers

Nah: Kopf mit Brust, Mimik hervorgehoben

Groß: Kopf, Mimik hervorgehoben

Detail: Auge

- Motive nicht zu klein zeigen, lieber nahe herangehen und groß zeigen.
- Kamera wackeln verhindern! Stativ verwenden oder Körper/Kamera abstützen.
- Statische Motive langweilen! Bilder, in denen sich etwas bewegt, sind spannender.

Während den Aufnahmen so wenig wie möglich zoomen, lieber mit der Kamera in der Hand hinbewegen. Achtung: Wackelgefahr!

- Keine zu langen Schwenks! Maximal 90 Grad.
- Motive zuerst mit dem Auge suchen, dann filmen.
- Schnittverhältnis: Für eine Beitragsminute filmt man etwa 10 Minuten.

Wie mache ich ein Interview?

- Zuerst die Person vorstellen (Name, Projekt), erzählen, was sie gerade macht.
- Offene, spannende Fragen stellen und nachfragen (Keine Ja/Nein- Fragen)

Ein Interview filmen



- Szenischer Einstieg!
- Nahe am Sprecher und auf Augenhöhe filmen.
- Person nicht an eine Wand stellen. Hintergrund soll wirken. Person scharf und Hintergrund unscharf stellen.
- Interviewer frontal oder höchstens leicht seitlich vom Sprecher aufstellen.



- Gegenlicht (Hinterlicht) benutzen. Konturen des Sprechers werden so deutlicher.

Sonstiges

- Vor dem Dreh Drehgenehmigung einholen!
- Bei Kindern unter 18 Jahren schriftliche Zustimmung einholen! (Recht auf eigenes Bild)
- Z-Kontrollblick: Beobachten was sich vor und hinter dem Hauptmotiv befindet. Kamerabild von links oben nach rechts unten anschauen.
- Autofokus stellt abwechselnd auf Objekte scharf.

Wie filme ich richtig?

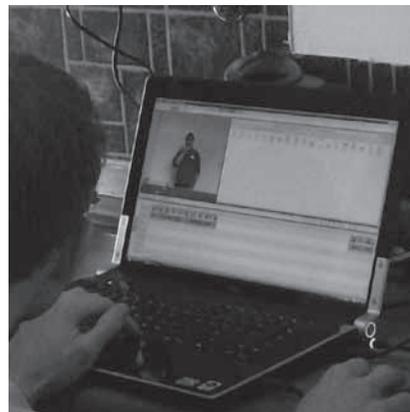
- Weißabgleich mit weißem Papier machen - neues Licht, neues Weiß!
- Achtung Schärfe! Liegt die Schärfe auf dem Hauptmotiv? Nachschärfen!
- Nicht gegen die Sonne filmen (Sonne im Rücken)
- Bei Innenaufnahmen Personen ausleuchten oder schräg zum Fenster setzen.
- Zeitrafferaufnahme (längere Einstellung einer Szene, die sich verändert)
- Tonaufnahmen: internes Atmo-Mikro (Geräusche/Musik, aber Ton richtig auspegeln mit Kopfhörer) und externes Mikrofon für Interviews

Wie bearbeite ich mein Video?

- Windows Moviemaker, weitere Tipps siehe Seite 50 der [a'ha:]
- Schnittplan erstellen
- Szeneneinteilung und Rohschnitt
- Kommentartext, klar und einfach ins Kameramikrofon sprechen.
- Text/Musik unterlegen (GEMA-Gebühren bedenken, siehe Seite 26!!)
- Übergänge gestalten (Blende, ...)
- Titel, Untertitel, Abspann

Wie spiele ich mein Video aus?

- Wmv/Flv-Video
- Seitenverhältnis 16:9 (480:270)



Alles nur geklaut? - Urheberrechte in der Jugendarbeit

„Das ist alles nur geklaut,“ so sangen es schon die Prinzen. Korrekt mit Urheberrechten umzugehen ist gar nicht so einfach. Urheberrechte begegnen einem ganz unterschiedlich, zum Beispiel bei Texten und Bildern.
von Rebekka Breimaier

Grundsätzlich gilt, dass man sich erst die **Rechte sichern** muss, wenn man zum Beispiel einen Text veröffentlichen will. Das bedeutet, dass ihr im Vorfeld das Einverständnis des Autors/der Autorin braucht. Dies gilt auch für Veröffentlichungen von Texten in euren Gemeindeblättern oder auf eurer Homepage! Es genügt leider nicht den Namen des Autors am Ende des Textes anzugeben - auch dann nicht, wenn ihr dadurch nichts verdient. Werdet ihr dabei „erwischt“, kann das zu einer saftigen Geldstrafe führen.

Die beste Lösung ist, selbst kreativ zu werden. Probiert es doch aus und schreibt eure eigenen Texte. So könnt ihr ganz sicher gehen, dass ihr bei der Veröffentlichung keine Probleme bekommt.

Wenn ihr dann auf der Suche nach passenden Bildern zu euren Texten seid und gerade keine Kamera zur Hand habt - eigene Bilder wären natürlich auch wieder am Sichersten - , gibt es im Internet eine gute Al-

ternative: www.pixelio.de.

Pixelio ist eine Bilddatenbank. Ihr könnt dort kostenlos Mitglied werden und Bilder für eure Homepage oder eure Zeitschrift meist umsonst downloaden.

Aber auch bei Pixelio gibt es noch ein paar Details zu beachten: Die meisten Bilder sind zwar gratis, aber ihr müsst sie kennzeichnen: „© Fotografenname / PIXELIO“.

Bei Nutzung im Internet oder digitaler Medien muss zusätzlich ein Link zu Pixelio gesetzt werden.

Pixelio erlaubt euch das Bild wie folgt zu bearbeiten: Ihr dürft das Bild vergrößern, verkleinern, beschneiden oder die Farb-, Kontrast- und Helligkeitswerte verändern. Ihr dürft die Bilder allerdings nicht zu Werbezwecke verwenden! Genaueres könnt ihr auf der Homepage unter Nutzungsbedingungen nachlesen.



Übrigens könnt ihr euch auch über die erweiterte **Bildersuche** in Google solche lizenzfreien Bilder suchen lassen.

© Thorben Wengert / Pixelio.de



GEMA und lizenzfreie Musik

Auch Künstler müssen Geld verdienen - das treibt häufig die GEMA für sie ein. Manchmal aber auch nicht. Welche Musik ihr in Videos verwenden dürft und wo ihr sie herbekommt, haben wir euch hier zusammengestellt.

Die GEMA vertritt Künstler rechtlich und zieht in deren Auftrag Geld für das Eigentum der Künstler - zum Beispiel ihre Melodien und Texte - ein. Wer will, dass Künstler von ihrer Arbeit leben können, muss die GEMA-Gebühren bezahlen! Für die Kirchen existiert deswegen ein Rahmenvertrag, der zum Beispiel alle Musik in Gottesdiensten, abdeckt.

Gemafreie Musik ist Musik, die nicht bei der Musikverwertungsgesellschaft GEMA angemeldet ist. Das heißt aber nicht, dass die Musik keinem Urheberrecht unterliegt. Es gibt keinen Rahmenvertrag mit den Kirchen, der den Einsatz von Musik in selbst produzierten Videos abdeckt. (Allerdings die Musikwiedergabe im Rahmen von Jugendhilfeveranstaltungen schon!)

Rechte an der Musik in einem Video hat der Künstler. Wenn man etwas verwenden will, muss man über den CD-Vertrieb den Urheber ermitteln und ihn für die Verwendung seines Titels bezahlen. (Das kann dann über die GEMA abgewickelt werden müssen oder eben nicht.)
Ein Einsatz von Produktionen im Internet die

gemapflichtige Musik beinhaltet, verbietet sich daher von selbst.

Prinzipiell dürft ihr verwenden

- „Public Domain“ (= öffentliches Gut, z.B. mindestens 70 Jahre nach dem Tod des Künstlers)
- Copyleft (CC, GNU usw.)
- Bei klassischer Musik (Mozart ...) gibt es allerdings auch ein Urheberrecht auf Musikaufnahmen, nicht nur auf die Musikstücke. Das heißt ihr dürft zwar Mozart nachspielen und verwenden, aber nicht von einer CD sampeln, deren Interpret weniger als 70 Jahre verstorben ist.

Musikanbieter im Internet

Hier könnt ihr je nach Anbieter Rechte an Musik für relativ wenig Geld erwerben. Bitte jeweilige Anmeldebedingungen für Lizenzen beim Registrieren beachten!
www.jamendo.com
www.sonoton.de
www.tonarchiv.de

Einverständniserklärung

*Wenn ihr Kinder unter 18 Jahren in Filmen oder auf Fotos zeigen wollt, braucht ihr dazu das schriftliche Einverständnis ihrer Erziehungsberechtigten. Hier eine Einverständniserklärung, die juristisch korrekt ist - deswegen auch so kompliziert ;-)
von Sabine Grandl*

Einverständniserklärung für Fotos und Videos zu Werbezwecken

Vertrag zwischen

und den Ministranten _____
(Ort, Anschrift des Pfarramts)

Als Erziehungsberechtigte/r bzw. deren/dessen gesetzliche/m/r Vertreter/in erkläre ich mich damit einverstanden, dass oben genannte/r Jugendliche/r bei Werbeaufnahmen, welche Bilder und Videos beinhalten, mitwirken darf.

Ferner räume ich den Ministranten _____ (Ort) das Recht ein, die bei der Aufnahme entstandenen Bild- und Videoaufnahmen ohne besondere Vergütung räumlich und zeitlich unbegrenzt für Werbezwecke zu nutzen.

Dies beinhaltet auch das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung in Werbedrucken, Internet und anderen gedruckten Artikeln.

Ort, Datum

Unterschrift



MINI AKTIV - aktive Minis

Ihr habt tolle Ideen?- Dann zeigt sie uns und anderen Minis! In jeder neuen Ausgabe der [a'ha:] werden wir euch eine Aufgabe stellen, die es umzusetzen gilt und deren Ergebnis ihr an uns schicken könnt.
von Verena Steier, Carolin Veith

Mit dieser neuen Rubrik möchten wir euch Anregungen für eure Gruppenstunden passend zu unserem Titelthema - dieses Mal: Hingucker - geben. Außerdem habt ihr anschließend die Möglichkeit, euch Ideen von anderen Ministrantengruppen anzuschauen und euch für eure Miniarbeit neue Ideen zu holen.



Alle *Einsendungen* werden auf der Homepage der Fachstelle unter www.fachstelle-minis.de online gestellt.

Wenn ihr „druckbare“ Ergebnisse einschickt, dann werden wir eine Auswahl davon auch in der nächsten Ausgabe der [a'ha:] veröffentlichen.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn ihr uns dazu euer Einverständnis gebt. Bitte füllt die *Einverständniserklärung für MINI AKTIV* (auf der nächsten Seite oder auf der Homepage der Fachstelle) aus und schickt sie mit euren Ergebnissen mit.

Ganz wichtig auch: Bitte achtet bei der Gestaltung eurer Projekte darauf, dass ihr keine Persönlichkeits- oder Urheberrechte von

euch, euren Gruppenkindern oder sonstigen Personen verletzt. Auch hierfür haben wir euch eine *Einverständniserklärung für Fotos und Videos* vorbereitet (auf der vorherigen Seite und auf unserer Website).

MINI AKTIV 1-2011:



Gestaltet einen Werbeflyer oder einen Werbefilm, mit dem ihr neue Minis werben möchtet!

Bitte sendet euer Ergebnis bis zum *15. April 2011* an die Fachstelle Minis
online: MMonteiro@bdkj.info
per Post: Fachstelle Minis
Antoniusstraße 3
73249 Wernau

Bei Fragen:
ministranten@drs.de oder 07153 3001-135

Einverständniserklärung

*Die Welt ist kompliziert - Urheberrechtsfragen mittlerweile auch...
Um es einfach(er) zu machen: Bitte füllt diese Einverständniserklärung aus - wir wollen eure bestimmt tollen Werke einfach nur auf unserer Homepage www.fachstelle-minis.de und in der nächste [a'ha:] präsentieren können. Und wir freuen uns drauf!
Eure Fachstelle Minis*

Einverständniserklärung für MINI AKTIV

Vertrag zwischen

Ministrantengruppe der Gemeinde

Anschrift Pfarrbüro

und der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg - Stuttgart,
Antoniusstraße 3, 73249 Wernau

Ich erkläre mich, im Namen meiner Ministrantengruppe, einverstanden, dass die oben genannte Fachstelle unsere Einsendung, die im Rahmen der Aktion „MINI AKTIV“ erstanden ist, veröffentlichen darf. Ferner räume ich der Fachstelle Ministranten das Recht ein, die Einsendung räumlich und zeitlich unbegrenzt ohne besondere Vergütung für Werbezwecke zu nutzen. Dies beinhaltet auch das Recht der öffentlichen Zugänglichkeit in Werbedruckten, Internet und anderen gedruckten Artikeln.

Ort, Datum

Unterschrift



Wie komme ich an neue Minis?

Werbung neuer MinistrantInnen - heißt das eine Anzeige in die Zeitung setzen oder ein Plakat aufhängen? Wenn euch solche Gedanken gekommen sind, als ihr den Satz gelesen habt, dann seid ihr gar nicht so falsch.
von Carolin Veith

Es gibt verschiedene Möglichkeiten neue Minis zu werben, beziehungsweise Kindern den Ministrantendienst vorzustellen und zu erklären.

Wichtig ist zu wissen, dass es kein „Standardkonzept“ gibt, das jede Gemeinde anwenden kann. In jeder Gemeinde funktioniert eine „Werbestrategie“ anders: in einer Gemeinde hat sie Erfolg, in der anderen geht sie in die Hose. Hier kommen ein paar Anregungen, wie ihr neue Minis



- Arbeitet zusammen mit den pastoralen MitarbeiterInnen, die für die Ministrantenarbeit zuständig sind und nutzt deren Hilfe, Kontakte und Wissen.

- Die meisten Kinder werden nach der Erstkommunion Ministranten beziehungsweise Ministrantinnen - nehmt Kontakt mit den KommuniongruppenleiterInnen auf.

werben könnt. Sucht euch die für eure Gemeinde/Situation passenden Bausteine aus und entwerft daraus eure individuelle „Werbestrategie“.

- Besucht die Elternabende und die Gruppenstunden der Erstkommunionkinder und stellt den Eltern und Kindern die Aufgaben, Gruppenstunden, Freizeitangebote der Ministranten vor (zum Beispiel mit einer Power-Point Präsentation, einem Plakat, einer Videobotschaft, ...)

- Schreibt den Kommunionkindern einen persönlichen Brief.

Sprecht die Kinder und ihre Eltern persönlich an, es ist von Vorteil zu wissen, welches „Gesicht“ hinter einer Einladung/Gruppe steckt.



- Veranstaltet einen Spieleabend oder eine Gruppenstunde speziell für die Erstkommunionkinder.
- Ladet die Kinder im Jahr vor ihrer Erstkommunion zum Schnuppern zu euren Gruppenstunden und Aktivitäten ein.
- Gestaltet eine Präsentation und zeigt sie im Religionsunterricht (natürlich nur in Absprache mit Schule/ReligionslehrerInnen).
- Bastelt Plakate, auf denen ihr die Ministranten vorstellt und hängt diese überall auf.
- Schreibt eine „Werbeanzeige“ in euer Gemeindeblatt oder in eine Schülerzeitung.
- Entwerft einen Werbeflyer.
- Bietet eine Aktion im Rahmen des Kinderferienprogramms an.
- Gestaltet einen Stand auf eurem Stadtfest (zum Beispiel Waffeln oder Eis verkaufen, Spiele veranstalten, alles was Kindern Spaß macht).
- Nutzt die Vermeldungen im Gottesdienst um Aktionen und Termine für die Gruppenstunden der Gemeinde mitzuteilen und ladet so neue Minis ein.
- Mehr Wirkung hat eine Aktion, wenn ihr in Ministrantengewändern auftreten.
- Fragt in eurem Jugendreferat oder bei der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen nach Werbearbeiten und Giveaways, vielleicht findet ihr auch etwas Passendes unter www.ministrantenladen.de.





Mini science: Hingucker

Alltagssituationen wissenschaftlich aufbereitet

von Martin Fink



Mönche sind ja für ihren Erfindungsreichtum bekannt. Sie haben nicht nur Verstand und Zeit zum Nachdenken, sondern auch das nötige Gottvertrauen, um Neues auszuprobieren. Früher, als Papier noch sehr teuer war, wurde oft sehr klein geschrieben um Platz zu sparen. Um 1250 wollten Mönche ihre Augen entlasten und schliffen sich durchsichtige Steine aus Bergkristall zu Halbkugeln. Diese legten sie auf den Text und konnten wie durch eine Lupe lesen. Klare Kristalle hießen damals auf Latein „beryllus“. Daraus leitete sich der Name „berille“ ab. Später kam man auf die tolle Idee, sich diese geschliffenen Steine direkt vor die Augen zu montieren: Die **Brille** war geboren.



Da sind wir auch schon beim nächsten Thema: Brillen sind nicht nur nützlich, sondern auch ziemlich schick. Und im Sommer mit dunklen Gläsern furchtbar angenehm! Das wusste schon Kaiser Nero. Der liebte blutige Gladiatorenkämpfe und

war ein roher Geselle, aber auch eine große Memme, wenn er vom hellen Sand im Kolosseum geblendet war. Da hat er sich einen Smaragd vor die Augen gehalten. Durch diesen grünen Edelstein war das Licht nicht mehr so grell und er konnte die Arena entspannt anschauen. So wurde schon damals sozusagen die **Sonnenbrille** erfunden.



Bestimmt kennst du den eigenartigen „Sport“ des Spanischen Stierkampfes. Der Torero winkt mit dem roten Tuch (auf schlaue „muleta“) und der Stier stürmt darauf zu. Aber warum eigentlich? Ist es die rote Farbe, die den Stier so reizt? Nö! Rindern fehlen die Sinneszellen für rotes Licht, sie sind also farbenblind. Die Farbe des Tuches ist ihnen völlig egal. Die armen Tiere stehen unter Stress und greifen einfach an, was sich am meisten bewegt. Der Torero könnte auch mit der berühmten weißen Fahne wedeln – nur wedeln muss er halt. Ursprünglich war die Muleta übrigens weiß. Durch Stierblut färbte sie sich bis sie schließlich gleich als **rotes Tuch** an den Start ging.



Wenn ihr in der letzten Minifreizeit eine Nachtwanderung gemacht habt und du mit der Taschenlampe über die Wiese gefunzelt hast, sind dir mit etwas Glück zwei leuchtende Punkte aufgefallen. Das sind die Augen von nachtaktiven Jagdtieren, etwa Katzen. Die haben von der Schöpfung ein „Upgrade“ erhalten, welches sie auch im Dunkeln ziemlich gut sehen lässt: Ihre Netzhaut (das ist im Auge der hintere Teil mit den Seh-Sinneszellen) ist durchsichtig und dahinter liegt eine Zellschicht, die wie ein Spiegel funktioniert. Die wenigen Lichtstrahlen fallen ins Auge, erreichen diese Sinneszellen und durchdringen sie. An der „Spiegelschicht“ werden sie reflektiert und fallen erneut in die Sinneszellen. So macht die Natur **Restlichtverstärkung**. Das ist mal effektives Recycling, oder?!



Und weil die Tieraugen im Dunkeln leuchtend aussehen, nennt man die Reflektoren am Fahrrad auch „**Katzenaugen**“. Seit wir Menschen übrigens künstlich Licht machen können, haben wir unsere Nacht-

sichtfähigkeit ziemlich verlernt. Als unsere Vorfahren ihr Abendessen noch selbst im Dunkeln jagen mussten, haben sie viel besser gesehen als wir heute. Und Naturvölker können sich auch heute noch problemlos durch die Nacht bewegen.



Grauer und grüner Star – das sind keine komischen Vögel, sondern Namen für zwei Augenerkrankungen. Der Name

kommt vom Mittelhochdeutschen „starblind“, was den starren Blick von Blinden bezeichnet. Der graue Star ist eine Erkrankung, bei der die Linse (die ist fürs Scharfstellen beim Fern-/Nahsehen zuständig) trübe wird. Daher der Name „grauer Star“. Die Menschen sehen wie durch einen Schleier. Man kann durch eine Operation die kaputte Linse entfernen und eine Kunststofflinse einbauen. So wird die Sicht wieder besser. Beim grünen Star ist es komplizierter. Die im Auge gebildete Flüssigkeit kann nicht abfließen (gemeint ist nicht die Tränenflüssigkeit, die das Auge von außen reinigt). Dadurch steigt der Druck im Auge und drückt auf den Sehnerv, der geschädigt wird. Man kann dabei sogar erblinden.



Leider kann man hier noch nicht operieren, aber es gibt Arznei, die den Innendruck senken kann.



Hast du schon mal gesehen, wie ein blinder Mensch sich ein Glas Wasser eingießt?

Er hält beim Einschütten einen Finger ins Glas, sodass sie den *Pegelstand* spüren. Für Heißgetränke gibt es einen speziellen Sensor für die Tasse, der mit einem Henkel an den Tassenrand gehängt wird. Er misst den Pegel und gibt bei einem gewissen Füllstand einen Pfeifton von sich.

Wenn man übrigens immer ins gleiche Gefäß einschenkt, kann man am Füllgeräusch den Pegel hören. Kannst du das auch? Teste doch mal dein Gehör!



Wie gut kennst du *ohne Augen* deine Welt? In deinem Zimmer findest du dich vielleicht gut zurecht und weißt,

wie viele Schritte du von der Tür zum Bett brauchst. Aber findest du auch mit geschlossenen Augen deinen Weg zur Schule? Oder spielt doch mal in der Minigruppe den

Einzug in deiner Kirche „blind“ durch. Ganz wichtig bei solchen Spielen und bei Straßenverkehr: ein paar von euch müssen „die Blinden“ beobachten und früh abbrechen, bevor etwas passiert! Sprecht miteinander!



Du sitzt im Zug, der im Bahnhof steht, und schaut auf den Zug am Nachbargleis.

Irgendwann fährt der Zug los – oder ist es dein eigener? Woher kommt dieses unsichere Gefühl?

Dein *Gehirn* ist sicher, dass du dich bewegst, wenn sich auch deine Muskeln bewegen. Im Zug bewegst du dich trotzdem, auch wenn deine Muskeln ruhen. Also ist dein Gehirn nicht mehr sicher. Und nun melden auch deine Augen Bewegung. Dein Gehirn lässt sich kurz täuschen und du denkst, du fährst, bis du ein sicheres Zeichen erblickst, etwa den Bahnsteig oder einen Masten. Weil du weißt, dass der Mast nie fährt, kannst du wieder sicher entscheiden, dass dein Zug noch steht, wenn der Mast auch still steht oder dass du fährst, wenn sich der Mast bewegt.

Ähnlich kann es beim Auto fahren sein: Dein Auge sieht Bewegung, also weiß dein Gehirn, dass du fährst. Aber dein Körper sitzt ganz ruhig und meldet dem Gehirn,

dass du dich nicht bewegst. In deinem Kopf entsteht wegen der unterschiedlichen Meldungen Chaos und dir wird schlecht. Verstärkt wird das manchmal, wenn du im Auto liest. Dann bewegen sich deine Augen zwar, aber in völlig anderer Richtung als die Landschaft draußen. Und dein Popo spürt, dass du dich gar nicht bewegst. Jetzt hat dein Gehirn schon drei verschiedene Meldungen. Da kann es helfen, wenn du aus dem Fenster in die Ferne schaust, weil der Horizont sich sehr langsam bewegt. So kriegt dein Gehirn wieder Ordnung.



Noch ein Versuch: *Wie viele Spitzen spürst du?*

Du brauchst Klebeband und zwei Bleistifte. Klebe die Bleistifte eng aneinander. Bitte einen Freund seine Augen zu schließen und berühre nun sanft seine Haut an verschiedenen Stellen: Am Arm, Hals, Lippen, Finger, Handfläche, Fußsohle, Rücken... mal mit einer Spitze, mal mit beiden. Las ihn raten, ob du ihn mit einer oder beiden Spitzen berührt hast. Das Ergebnis ist verblüffend: dein Freund wird nur an wenigen Stellen merken, dass du ihn mit zwei Spitzen berührt hast. Unsere Haut ist nämlich je nach Ort sehr unter-

schiedlich empfindlich.



Blinde Menschen haben meist einen sehr feinen Tastsinn. Darauf baut die *Blindenschrift* auf, die Louis Braille

1825 entwickelt hat. Jeder Buchstabe und alle Satzzeichen bestehen aus einer bestimmten Anordnung kleiner Pünktchen. Geübte Menschen können die Blindenschrift genauso schnell lesen wie wir die „normale“ Schrift. Es gibt sogar spezielle Drucker, die auf dickes Papier diese Punkte einstanzen, sodass blinde Menschen auch Ausdrücke vom Computer lesen können. Toll, oder?!



Ausflugsziele mit Hand und Fuß

Wir haben euch Ausflugstipps zusammengestellt, bei denen ihr mit euren Minis viel Spannendes zum Thema „Sinne“ sehen und erleben könnt. von Verena Steier

Sinn-Welt im Jordanbad, Biberach

Im Jordanbad ist die Sinn-Welt integriert. Auf 1.500 qm, verteilt auf drei Stockwerken, laden 100 Mitmachstationen zum Entdecken und Experimentieren ein. In einer Gruppenführung könnt ihr außerdem die biblische Schöpfungsgeschichte mit allen Sinnen erfahren.

Ein Besuch der Sinn-Welt ist zudem kombinierbar mit dem Besuch des Jordanbads.

Sinn-Welt
Im Jordanbad 12
88400 Biberach a. d. Riß
www.jordanbad.de



Natur und Mensch, München

Naturkunde kann ein Erlebnis sein! Aufgeteilt in die Themenbereiche „Die Geschichte der Erde und des Lebens“, „Die Vielfalt der Organismen“ sowie „Der Mensch als Teil und Gestalter der Natur“ stehen Naturobjekte, Modelle und audiovisuelle Programme zur Entdeckung bereit. Highlight ist die Abteilung „Spielerisch Na-

turkunde - nicht nur für Kinder“, eine Kombination aus herkömmlichen und modernen Ausstellungselementen.

Museum Mensch und Natur
Schloss Nymphenburg
80638 München
www.musmn.de

Der Lotharpfad

An der Schwarzwald-Hochstraße liegt der sogenannte „Lotharpfad“. Dieser ist ein Erlebnispfad durch die vom Orkan Lothar zerstörte Waldfläche.

Entlang eines rund 800 m langen Lehr- und Erlebnispfads könnt ihr zusehen, wie die Sturmfläche von Pflanzen und Tieren wieder neu besiedelt wird. Über Stege, Leitern und Treppen führend bietet der Lotharpfad Einblicke, wie Natur von selbst wieder entsteht.

Lotharpfad im Naturschutzzentrum
Ruhestein
77889 Seebach
<http://www.schwarzwald.com/hochstrasse/lotharpfad.html>

Experimenta, Heilbronn

„Naturwissenschaft und Technik ... zum Anfassen“ ist das Motto der Experimenta Heilbronn. Vier Themenwelten laden dazu ein, 150 Ausstellungsstücke zu entdecken. Verschiedene Talentschmieden fordern zum Mitmachen auf. Außerdem könnt ihr in mehreren Labors und Ateliers unter professioneller Anleitung experimentieren. Regelmäßige Sonderausstellungen, Vorträge und ExperimentalsHOWs runden das Angebot der Experimenta ab.

Experimenta Heilbronn
Krankenstraße 14
74072 Heilbronn
www.experimenta-heilbronn.de/

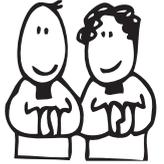
Garten der Sinne, Schramberg

Zwischen Klostermauer und Kirche wurde von der Stiftung St. Franziska der „Garten der Sinne“ angelegt. Erfahrungen mit allen Sinnen sind hier möglich, auch für Menschen mit Sehbehinderung und Rollstuhlfahrer.

Anhand verschiedener Elemente werden die Sinne aller Besucher angeregt: Duftinseln, Bodenbeläge, verschiedene Pflanzen und Bäume, Brunnen, Klanginseln und vieles mehr.

Garten der Sinne
Schramberg-Heiligenbronn
Kloster 1
78713 Schramberg-Heiligenbronn
<http://www.schramberg.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=194>





„Lasst uns auch mal sehen“ - Anspiel-Ideen für einen Miniaufnahme-Gottesdienst

Minis sind meist Kinder und Jugendliche. Sie haben andere Sehgewohnheiten als Erwachsene. Die Jüngeren wachsen damit auf, alle Informationen jederzeit und rasend schnell im Internet abrufen zu können. Kirche tickt da noch immer etwas anders, eher „erwachsen“ eben. Doch sie kann auch anders! Auf diesen Gedanken bauen die folgenden Bausteine für einen Miniaufnahme-Gottesdienst zum Thema „Lasst uns auch mal sehen!“ auf.

Vorbereitung

In der Minigruppe Fotos schießen oder Videoclips drehen, die einen Querschnitt durch die Miniarbeit (Zum Beispiel Ministunde, Freizeiten, Ministriren, Aktionen, ...) sowie eventuell das Leben der ganzen Gemeinde zeigen (KGR, aktive Gruppen, Kirche, Gemeindehaus, ...). Das Ganze ruhig witzig und jugendlich-frech gestalten.



Thematisch passende Lieder

- Suchen und fragen
- Ich seh eine Kirche
- Die Sache Jesu braucht Begeisterte
- Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht

Lesung:

Elija am Horeb 1 Kön 19,3-13

8 Da stand Elija auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb. 9 Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des Herrn erging an ihn: Was willst du hier, Elija? 10 Er sagte: Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten, weil die Israeliten deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten mit dem Schwert getötet haben. Ich allein bin übrig geblieben und nun trachten sie auch mir nach dem Leben. 11 Der Herr antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. 12 Nach dem Be-

ben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. 13 Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

Evangelium

Ungläubiger Thomas Joh 20, 19-27

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. 24 Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich mei-

nen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Anspiel

- Gottesdienstleiter beginnt die Predigt zum Thema „Lasst uns auch mal sehen!“ mit üblichen beziehungsweise sogar floskelhaften einleitenden Worten
- MinileiterIn unterbricht „normale“ Predigt! Heute müsse die Predigt bitte richtig ansprechend werden. Wir bräuchten eine Spezial- und Werbepredigt, weil x (konkrete Zahl) Interessenten für den Ministrantendienst anwesend seien! Junge Leute! Denen müsse man doch zeigen, was man könne. Denn die Interessenten hätten sich das Ganze hier in der Kirche und bei den Minis mal live ansehen wollen.



- Gottesdienstleiter übernimmt wieder und spricht konkret die neuen Minis an. „Toll, dass es Kinder und Jugendliche gibt, die sich die Kirche auch mal ansehen wollen, die sich sogar als Minis engagieren möchten. Natürlich ist das mit dem konkreten Ansehen, was in der Kirche so passiert jetzt etwas schwierig, aber ihr habt ja jetzt auch ein paar Jahre Zeit, da werdet ihr dann schon alles sehen ...“

- MinileiterIn unterbricht noch mal. „Zufällig“ könnte sie das spontan beschleunigen, schließlich handle es sich bei den künftigen Minis um Kinder und Jugendliche von heute - die seien es gewohnt Informationen im Internet sofort anschauen zu können. Da können man in der Kirche nicht ein paar Jahre Wartezeit empfehlen.

Einspielung der Bildern oder Videos rund um die Miniarbeit beziehungsweise das Gemeindeleben.

- Gottesdienstleiter schließt diesen Überblick ab, in dem er zusammenfasst, dass die Kirche tatsächlich nicht immer Jahrhunderte für alles braucht, sondern immer so fit ist wie die Menschen, die mitmachen. In der Kirche gibt es tatsächlich viel zu sehen. Und eben nicht nur zu sehen, sondern

auch zu hören, fühlen, riechen, schmecken, machen und lachen ... Amen.



Berufungsgebet

Statt eines Impulstextes kann von der Impulstexte-Website www.spirizone.de unter der Rubrik „Glaube“

das Berufungsgebet des Franziskus eingespielt werden.

Augenblick mal

von Corinna Ludwig

Mit großen, wachen Augen schaust du mich einen Augenblick lang an.
Du guckst mich genau an - deinem neugierigen Blick entgeht nichts!

Nun werfe ich einen Blick auf dich.
Schau dich ganz ruhig an und warte einen Augenblick ab.

Du schaust mich an und lächelst mir zu.
Augenblick mal ... ich schließe meine Augen und halte diesen Moment ganz tief in meinem Herzen fest.

Langsam öffne ich meine Augen, ich lächle dich an
und betrachte dich aus einen anderen Blickwinkel.

Augenblick mal ... so betrachtest du ganz anders aus.
Ich kann mich nicht sattsehen an dir.

Nein, ich bin kein Gaffer!
Du ziehst einfach alle Augen auf dich.
Ein richtiger Hingucker eben!

Ich schließe meine Augen und öffne sie wieder.
Augenblick mal ... es ist keine Fata Morgana - du bist es!



Ein Hingucker

von Corinna Ludwig

Manchmal bin ich blind, habe ich ein Brett vorm Kopf -
eigentlich bist du nicht zu übersehen ...

Wenn ich meine Augen dann doch richtig aufmache,
genügt ein Blick und ich sehe dich!

Schon von weitem bist du zu sehen.
Wenn man seinen Blick nach oben weitet auf der Suche nach dir ...

Stufe um Stufe auf der Treppe wird der Lärm der großen Stadt immer leiser.
Für dieses eine Foto muss ich was riskieren.

Ich steige die schmalen, ausgetretenen Treppenstufen hinauf.
Was für ein Ausblick!

Mein Blick geht in deine Richtung.
Nun sehe ich dich ganz deutlich ...

Ich setze meinen Rucksack ab,
packe meinen Foto aus und blicke
nach oben durch den Sucher.

Einige Handgriffe später,
das Motiv vor der Linse wird immer schärfer ...
Was für ein herrlicher Anblick!

Alles passt perfekt, es ist einfach DAS Motiv ...
Es ist wirklich ein Hingucker!



Herr, schenk mir Augen

von Martin Fink

Wache Augen, die bewusst durch die Welt gehen
und auch deine kleinen Geschenke entdecken
wie die Tauperlen im Spinnennetz, in denen die Sonne funkelt.

Scharfe Augen, die den Haken im Kleingedruckten finden
und die sich nicht blenden lassen vom Hochglanzfeuerwerk der Werbeindustrie.

Neugierige Augen, die sich nicht zufrieden geben
mit den netten bunten Bildern auf der täglichen Bühne,
sondern die auch hinter die Kulissen dieser Welt blicken.

Mutige Augen, die bei Not und Ungerechtigkeit nicht wegsehen,
sondern nach Lösungen suchen.

Weinende Augen, die meine Tränen zulassen
und mir den Frust des Alltags aus dem Gesicht spülen können.

Geduldige Augen, die in Finsternis nicht hektisch werden,
sondern ruhig warten können bis auch das Dunkel Form annimmt
und ein Weg sichtbar wird.

Gelassene Augen, die sich abends beruhigt schließen können
und vertrauen, dass du auf mich aufpasst.

Zwei gesunde Augen und etwas Verstand dahinter:
Eigentlich hab ich ja schon alles ***...
Gib mit Mut, dass ich sie auch richtig einsetze!

Danke, Herr!





Pictures of you, pictures of me (The Last Goodnight)

von Katrin Neumann

Pictures of you, pictures of me (Übersetzung)



Das ist eine Uhr an der Wand
 das ist eine Geschichte von uns allen
 das ist das Geräusch eines Neugeborenen
 bevor es anfängt zu krabbeln
 das ist der Krieg der nie gewonnen wird
 das ist ein Soldat und seine Waffe
 das ist eine Mutter die am Telefon wartet
 betend für ihren Sohn

Bilder von dir, Bilder von mir
 hängen an der Wand, für die ganze Welt zu sehen
 Bilder von dir, Bilder von mir
 erinnern uns daran was wir waren



Impuls:



Wir gehen durch die Straßen,
 durch die Stadt
 durch unsere Welt.
 Wir gehen, spazieren,
 laufen, rennen.
 Achten wir eigentlich auf das,
 was um uns herum passiert?
 Gehen wir mit offenen Augen
 durch unsere Welt?
 Sehen wir das, was um uns her-
 um passiert, oder laufen wir
 einfach daran vorbei?
 Öffnet eure Augen.
 Schaut hinaus in die Welt.
 Seht ihr all das Glück, das Leiden,
 die Gesunden, die Kranken, den
 Reichtum, die Armut?
 Schaut hin und nicht weg.
 Steht auf
 und geht los in die Welt.
 Verändert sie, verbessert sie und
 macht
 das Beste aus eurem Leben,
 denn ihr habt nur eine Chance.
 Seit dankbar für das,
 was ihr habt,
 und für das Gute,
 das noch kommen wird.



Augenblicke

Zwei von 25 „Augenblicken“, die Bischof Fürst im Anschluss an die Romwallfahrt für die MinistrantInnen hat festhalten lassen.



Gott.
Was willst du von mir?
Was bedeutest du mir?
Woran soll ich glauben?
Kannst du halten, was du versprichst?

Diözesane Messe

25 Dinge, die du getan haben musst,
bevor du das nächste Mal nach Rom gehst:

Aufgabe 5:

Bete!

Ministrantenwallfahrt 2010

Hätte Gott nur ein einziges Zeichen,
Mensch, um dir zu antworten,
es wäre ein Fragezeichen.
In diesem Fragezeichen läge
seine ganze Sehnsucht nach dir.
Es wäre ganz und gar die Frage:
Willst du mit mir gehen?

Diözesanes Abendgebet

ANTWORT

25 Dinge, die du getan haben musst,
bevor du das nächste Mal nach Rom gehst:

Aufgabe 18:

Häng dir ein Fragezeichen
an den Spiegel.

Ministrantenwallfahrt 2010

Das vollständige Kartenset mit
25 Impulskarten ist kostenlos
auch in größerer Stückzahl
- gegen Ersatz der Portokosten -
zu beziehen bei der Fachstelle Minis
ministranten@drs.de



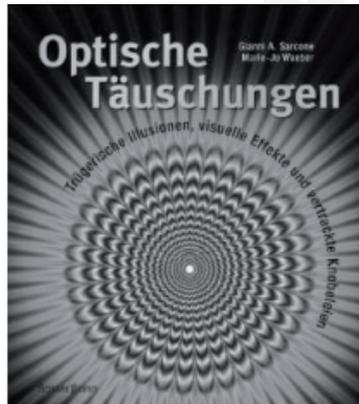


Optische Täuschungen

Passend zum Thema „Hingucker“ haben wir zwei Büchertipps zu optischen Täuschungen für euch.

Optische Täuschungen
Forschen, Spielen, Experimentieren
Entdecke das Geheimnis der Box
Verlag: Ars Edition

Die Buch-Aktiv-Box ist ein Sachbuch mit einer Box die Materialien zum Experimentieren bereithält. Es gibt verblüffende Dinge zu entdecken in der Welt der optischen Täuschungen. Für jung und alt.



Optische Täuschungen:
Trügerische Illusionen, visuelle Effekte
und vertrackte Knobeleyen
Bassermann Verlag
Preis: 7,95 €

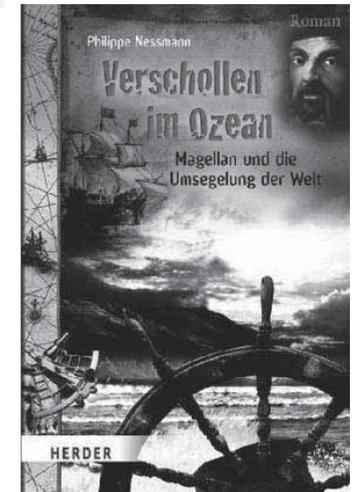
Dieses Buch zeigt mit 150 neuen Vexier- und Suchbildern, auf unterhaltsamer Weise, was für Streiche uns das Gehirn spielen kann. Das Buch weißt auch auf Wahrnehmungsfehler hin, und will uns somit anregen über unsere visuelle Wahrnehmung nachzudenken.

Fremde Welten

Ein Lesetipp für alle, die gerne Mal über Grenzen schauen.

von Martin Fink

Der portugiesische Seefahrer und Entdecker Magellan hat einen Lebenstraum: die Welt umsegeln und einen Seeweg zu den Gewürzinseln finden. Nebenbei würde er dadurch den endgültigen Beweis erbringen, dass die Erde rund ist. Dafür ist er bereit, viele Gefahren einzugehen: Hunger auf See, Meutereien und Kämpfe mit fremden Völkern. Magellan ist Draufgänger und tief gläubig zugleich mit einem großen Interesse an fremden Menschen und Kulturen.



Der Autor erzählt sensibel aus der Perspektive des mitreisenden Schreibers, der über die Fahrt Tagebuch führen soll. Er beschreibt detailliert die täglichen Arbeiten an Bord, die Sorgen und Träume der Seeleute, aber auch die mühevolle Kontaktaufnahme zu Eingeborenen mit völlig fremden Bräuchen. Dabei gelingt es ihm, Menschen und Geschehen lebendig werden zu lassen und den Leser in die damalige Welt mitzunehmen, den damaligen Stand der Wissenschaft und den Umgang mit fremden Völkern.

Das Buch ist ein Hingucker für alle Geschichts- und Abendteuerinteressierten!

Philippe Nessmann:
Verschollen im Ozean
– Magellan und die Umsegelung der Welt
Herder 2009, 219 Seiten,
Preis: 14,90 €
ab 12 Jahren





Wenn's professionell aussehen soll - PC und Co

Ihr habt eine tolle Idee, was und wie ihr etwas veröffentlichen wollt, doch was nun? Hier ein kleiner Überblick, mit welchen Hilfsmitteln man einen Flyer oder einen Artikel am Computer erstellen und danach veröffentlichen kann. Die hier genannten „Helferlein“, sind natürlich alle umsonst im Internet verfügbar. Von Daniel Wolfgarten

OpenOffice -> Texte, Präsentationen, Tabellen

OpenOffice ist eine Sammlung von Programmen, die vom Funktionsumfang genau das gleiche können, wie Microsoft Office. Das heißt, hiermit könnt ihr Textdokumente, Tabellen und Präsentationen erstellen. Das Tolle daran ist außerdem, dass man damit Dateien erstellen kann, die dann mit Microsoft Office geöffnet werden können. (www.openoffice.org)



GIMP -> Grafiken

GIMP ist ein mächtiges Bildbearbeitungsprogramm. Damit kann man praktisch alles machen, was Bilder

betrifft, zum Beispiel vorhandene Bilder bearbeiten oder neue Grafiken erstellen. Falls der Funktionsumfang mal nicht ausreichen sollte, ist das Programm über sogenannte Plugins

erweiterbar, so dass man dann wirklich an den Photoshop-Umfang heran kommt. (www.gimp.org)

Plugins sind kleine Unterprogramme, die sich zusätzlich installieren lassen. !

Inkscape -> Flyer, Plakate (Vektorgrafiken)

Inkscape ist ein Vektorgrafikprogramm, das ideal zum Gestalten von Flyern ist. Im Gegensatz zu Word ist es nicht auf große Dokumente ausgelegt, sondern zum Bearbeiten von einzelne Seiten. Dort kann man dann aber jeden Textblock individuell ändern, Formen einfügen, mit Rastern arbeiten usw. Im Gegensatz zu GIMP ist Inkscape für Vektorgrafik geeignet, die beim Vergrößern qualitativ nicht schlechter wird und sich daher ideal für den Druck eignet.

Eine tolle Eigenschaft ist auch das Vektorsieren (Umwandeln) von Bildern - so kann aus dem Bild eines Logos die Vektor-Darstellung des Logos erstellt werden, die dann wieder beliebig vergrößert werden kann.

Inkscape öffnet natürlich auch Dateien, wie pdf oder eps für den Druck. (www.inkscape.org)



Vektorgrafiken sind Bilder, die sich beliebig vergrößern lassen ohne pixelig zu werden. Daher eignen sie sich besonders für alle Dinge, die gedruckt werden müssen. !

FreePDF -> Internet, Mail

FreePDF ist ein Programm mit dem sich aus jeder beliebigen Datei eine PDF-Datei erstellen lässt.

Dabei wird beim Installieren des Programms ein Drucker installiert. Wenn man diesen beim Drucken eines Dokuments auswählt, öffnet sich ein Fenster, über das dann das PDF erstellt werden kann. (http://freepdfxp.de)

PDF (= portable document format) ist ein Dateiformat, das auf Grund seiner Größe besonders für Internet und Mail geeignet ist. Außerdem kann es jeder mit dem Adobe Reader öffnen.

Weiter ins Detail für Profis:

Natürlich gibt es von den meisten dieser Programme auch kostenpflichtiges Gegenstücke. Was hierbei vor allem Rang und Namen hat, ist die Adobe Creative Suite. Mit dieser lassen sich professionell PDFs und Bilder erstellen, sowie Homepages und vieles mehr ...

Alle, denen die oben genannten Programme noch nicht ausreichen, oder die noch eine Herausforderung zum Thema Gestaltung suchen, können sich folgende Programme anschauen (die natürlich auch umsonst sind):

- Zum Thema Satz und Druck, auch für mehrseitige Dokumente: www.scribus.net
- Zum Erstellen von 3D-Logos und -Objekten: www.blender.org

Schneiden und Uploaden von Videos

Um die selbstproduzierten Videos auch professionell schneiden zu können, braucht es die passende Software.

Adobe premiere pro cs5

Ist ein kommerzielles Film- und Videoschnittprogramm, das nonlinear arbeitet. Es verfügt über umfangreiche Werkzeuge zum Schneiden von Videoclips verfügt und einen Generator für Schrifttitel.

Auf <https://www.adobe.com> könnt ihr dir eine Testversion herunterladen.

Vegas Movie Studio 9.0

Für Hobbyfilmer ist das Vegas Movie Studio ein vollständiges Videoschnittprogramm mit einer Vielfalt an Filtern und Effekten. Durch Drag&Drop kann man Video und Audiodateien an die gewünschten Stellen einfügen.

Die Testversion findet ihr auf <http://vegas-movie-studio.softonic.de/>

Magix Video Deluxe 17 plus HD

Mit diesem Videobearbeitungsprogramm kann man Videos in 2D und 3D mit über 1000 Spezialeffekten und filmreifen Blenden und Vorlagen bearbeiten.

Eine 30-Tage-Testversion findet ihr auf <http://magix.com/de/free-download/testversionen>

Pinnacle Studio Ultimate Version 14

Mit diesem Videoschnittprogramm kann man durch die Drag&Drop Funktion mit Blenden, Animationen und Effekten im Handumdrehen ein Video zaubern.

Die Testversion ist zu finden auf

<http://www.pinnaclesys.com/PublicSite/de/Products/Consumer+Products/Home+Video/Studio+Family/>



Medienstellen

Hier bekommt ihr die technische Ausstattung, Informationen und Filme!

Von Sabine Grandl



Medien und technische Ausstattung

www.oekumenischer-medienladen.de

in Stuttgart

Der Medienladen ist eine Kooperation zwischen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der evangelischen Landeskirche. Hier könnt ihr Medien (Filme) und Geräte wie Beamer, Kameras etc. zu günstigen Konditionen ausleihen.



Kinofilme

Wenn ihr DVDs von (Kino-)Filmen sucht, könnt ihr euch, statt an den Medienladen, auch an die örtlichen Filmverleihs wenden. Oft bestehen Kooperationen für Ermäßigungen oder ihr bekommt auf Nachfrage Rabatt bei den Ausleihgebühren.

Fortbildungen und Aktionen

www.fachstelle-medien.de

Hier findet ihr aktuelle Schulungsangebote und Aktionen zum Thema Medien.

Informationen und Equipment

www.lmz-bw.de

Landesmedienzentrum BW

Auf dieser Seite findet ihr Infos zu den verschiedensten Themen rund um Medien. Medienschutz, Umgang mit Medien etc. Unter „Medienzentren“ könnt ihr ein Medienzentrum in eurer Nähe suchen.

In den Kreismedienzentren können Inhaber der Juleika meist kostenlos Geräte und Medien entleihen.



Switch: Ministrieren

Aus unserem Buch „Switch - Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“ präsentieren wir euch heute einen neunten und letzten Switch: *Ministrieren wie, warum und was macht das mit mir?*

1. Ministrieren - mehr als nur „Rumstehen“

Kennt ihr den Unterschied zwischen einem Taxi und einem Mini?

- Es gibt keinen:
beide nehmen die Leute mit.

2. Switch-Out

Lebens-Taxi

Los geht's: Holt die Menschen ab!

Wo?

Ist doch klar: Dort wo Taxis Leute abholen.



1. Station: An der Baustelle „Ecke Kardinalsallee/Bischofsgässle“. Kennt ihr jemanden, dessen Leben gerade eine Baustelle ist? Bei wem geht es gerade drunter und drüber? Schreibt (jeder für sich) den Namen einer Person, die euch einfällt und am Herzen liegt auf einen Zettel.

2. Station: An der Bushaltestelle. Wer von meinen Freunden wartet gerade? Auf eine Nachricht? Ein Lebenszeichen? Auf das Ende einer

Krankheit? Auf eine Veränderung im Leben? Das ist der zweite Name auf eurem Zettel

3. Station: An der Eisdiele/Pizzeria. Mit wem würde ich gerne Eis essen? Oder Pizza? Genau, das ist der dritte Name.

4. Station: Auf dem Friedhof. Wer fehlt mir? Wen vermisse ich? Gibt es jemanden, der mir wichtig, aber bereits gestorben ist? Vierter Name.

5. Station: In einer Sackgasse. Wer kommt gerade nicht weiter? Wer sieht vor lauter Problemen keinen Weg? Wer hat sich verrannt? Fünfter Name.

6. Station: An einem Briefkasten. Wer würde sich über einen Brief von mir freuen? Wem würde ich gerne schreiben? Sechster Name.

7. Station: Auf einem Parkplatz. Wer braucht gerade eine Pause? Wer macht sie bereits? Siebter Name.

8. Station: An einer Wegkreuzung. Wer von den Menschen, die ich kenne, weiß gerade nicht wohin? Achter Name.

9. Station: Auf einem Spielplatz. Wer hat Spaß? Wer macht mir Freude? Name Nummer neun

10. Station: Tankstelle ...

11. Station: Schule ...

Ihr kennt sicher Schnitzeljagd/Stadtrallye ... Stellt eine Tour in eurer Stadt zusammen. Geht gemeinsam als Gruppe von Station zu Station, stellt die Fragen und gebt den Teilnehmern kurz Zeit einen Namen zu finden und auf den persönlichen „Laufzettel“ zu schreiben. Helft den Einzelnen, dass sie auch ganz private Namen aufschreiben können, die nicht von den anderen gelesen werden.

Variation 1: Das Lebens-Taxi eignet sich auch bei einer Frühschicht oder einer anderen gottesdienstlichen Feier. Zeigt einfach Bilder der unterschiedlichen Station untermalt von meditativer Musik, lest die Fragen die vor und gebt wieder ausreichend Zeit, Namen auf Zettel zu schreiben.

Variation 2: Trefft euch in der Fasten- oder Adventszeit jeweils 30 Minuten vor dem Sonntagsgottesdienst und nehmt jeweils eine Station als Impuls.



3. Switch-In

Und was mache ich mit all den Namen?

Was hat das mit Ministrieren zu tun?

Jeder kann seinen persönlichen „Laufzettel“, an einer Schnur befestigt, umhängen und unter oder über dem Ministrantengewand im Gottesdienst tragen.

Denn der eigentliche Dienst des Ministranten ist es, Stellvertreter zu sein. Zum einen stellvertretend für die Menschen, die zum Gottesdienst kommen und zum anderen stellvertretend für die Menschen, die mir wichtig sind und die zum Gottesdienst nicht kommen können oder wollen.

Was ihr übrigens immer wieder machen könnt, ist Folgendes: Fragt einfach vor einem Gottesdienst jeden Mini: „Für wen willst du heute ministrieren? Wer oder welches Anliegen eines anderen Menschen nimmst du heute besonders mit in diesen Gottesdienst? Schreib dir diesen Namen in deine Hand. So ist diese Person im Gottesdienst ganz sicher dabei.“



4. Ministrieren ist mehr!

Es wäre toll, wenn ihr in eurem Ministrantendienst immer wieder erfahren und erleben könntet, dass ihr tatsächlich Stellvertreter der Gemeinde seid. Ihr nehmt Menschen mit zum Altar. Ihre Gaben und ihre Gebete trägt ihr stellvertretend zu Gott. Durch euch sind auch die Anliegen und Bitten der Menschen, die euch wichtig sind in der Feier mit dabei.

Manchmal eine sehr schöne, manchmal aber auch eine schwierige Aufgabe. Stellvertreter sein ist eine echte Herausforderung - eine Berufung. Da tut es gut, zu wissen, dass auch ihr von anderen mitgenommen werdet.

Denn es ist wirklich so:
Eure Freunde sind Gottes Freunde.

FAQ - Frequently asked questions

... heißt: Häufig gestellte Fragen. In „Switch - Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“ gehen wir auch auf einige Fragen ein, die immer wieder gestellt werden. Ganz einfach ist es nicht, eindeutig auf sie zu antworten, weil viel von eurem Kirchenraum vor Ort abhängt. Dennoch gibt es Grundregeln. Einige davon zu Weihrauch, Gebetshaltungen, Liturgischen Farben und Beerdigungen greifen wir auf, oder eben hier:

Einzug, aber wie?

Der Einzug geschieht als Prozession (lat. Processio = voranschreiten) und das bedeutet, dass alle daran teilnehmen, die einen besonderen Dienst ausüben. Diese sind: MinistrantInnen, LektorInnen, KantorInnen, EucharistiehelferInnen, Diakon und Priester. Die Prozession geschieht in folgender Ordnung

- Allem voraus gehen der Rauchfassträger (Thuriferar) und der Schiffchenträger (Navikular).
- Ihnen folgt der Kreuzträger mit dem Prozessions- oder Vortragekreuz. Das Bild des Gekreuzigten zeigt in Prozessionsrichtung nach vorne.
- Der Kreuzträger wird flankiert von mindestens zwei Leuchterträgern (genannt Ceroferare oder Luciferare von lateinisch „cera“ Wachs oder „lux“ Licht und „ferre“ tragen).
- Nun folgen die weiteren MinistrantInnen.
- Dann die anderen liturgischen Dienste (LektorInnen, KantorInnen, Eucha-

ristiehelferInnen).

- Der Diakon mit dem Evangelienbuch.
- (Dahinter die konzelebrierenden Priester.)
- Und ganz am Ende der vorstehende Priester, der Hauptzelebrant.

In manchen Kirchen kommt der Prozessionszug am Tabernakel oder einer Sakramentskapelle vorbei. In diesem Fall wird nicht angehalten und keine Kniebeuge gemacht. Beim Betreten des Altarraumes verehren alle, je zwei und zwei, den Altar durch eine tiefe Verneigung; eine Kniebeuge nur, falls sich der Tabernakel im Altarraum befindet. „Die Ministranten, die das Prozessionskreuz oder Kerzen tragen, machen anstelle der Kniebeuge eine Verneigung mit dem Kopf.“ (Missale Romanum)
Die Leuchter können neben den Altar oder auf die Kredenz (dem Gabentisch) oder an einen anderen geeigneten Platz im Altarraum gestellt werden.
Der Einzug wird mit der Inzens des Altares (lat. incendere „anzünden“) und des Kreuzes beendet.

Angela Schmid | Sebastian Schmid | Oliver Westerhold

SWITCH

Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst

Liturgie ist toll und tiefgründig – und ganz oft unerklärbar. „Switch“ bietet eine neue Methode, (nicht nur) mit Minis die Liturgie der Kirche zu erschließen.

Entwickelt wurde sie in der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Auf spritzig-kreative, oft ungewöhnliche Art werden einzelne Teile des Gottesdienstes praxisnah in den Blick genommen.

NUR 8,60 EURO

ISBN 978-3-00-028688-9

Diözese ROTTENBURG-STUTTGART BISCHÖFliches JUGENDAMT



Esslingen-Nürtingen

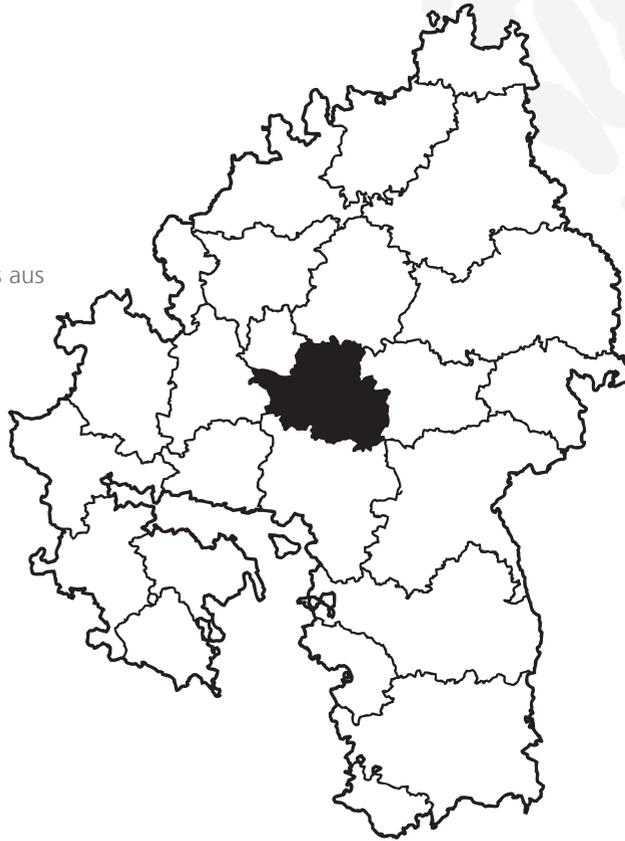
Wissenswertes:

Das Dekanat Esslingen-Nürtingen liegt im Herzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart.
Weitere Infos zum Dekanat auf www.kath-kirche-es-nt.de

118 700 Katholiken
40 Kirchengemeinden
14 Seelsorgeeinheiten
8 Muttersprachliche Gemeinden

Aktionen im Dekanat

- Dekanatsministrantentag
- Circa. sechs Treffen der Oberminis aus dem Bereich Nürtingen
- Planungstag oder -wochenende
- Miniausflug
- Mini-Wochenenden
- Weihrauchkurse
- Advents-/Weihnachtsfeier der Oberminis



Dekanatsoberministranten

Julia Rentschler, Kirchheim
Jennifer Braun, Frickenhausen
Maximilian Sauer, Nürtingen
Tim Guba, Aichtal

Kontaktdaten

Katholisches Jugendreferat/BDKJ Dekanatsstelle
Untere Beutau 8 - 10
73728 Esslingen
E-Mail: jugendreferat-es-nt@bdkj.info
Fon: 0711 794187-20
Fax: 0711 794187-22
Homepage: www.bdkj.info/es-nt

Die Dekanatsoberminis sind auch per E-Mail unter oberministranten-mikado@gmx.de zu erreichen



von links nach rechts: Karin Waibel (Jugendreferentin),
Tim Guba, Jennifer Braun, Julia Rentschler, Maximilian Sauer (Dekanatsoberminis)



Infos der Diözesanstelle Berufe der Kirche

In der Kirche mitten unter den Menschen

Infos zum Studium und zum Beruf des/der Gemeindeferenten/in. Begegnung mit Studierenden und der Ausbildungsleitung. Für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene bis 35 Jahren
18. - 19.03.2011, Untermarchtal
Anmeldeschluss: 10.03.2011
www.mentorat-rottenburg.de sowie www.untermarchtal.de
Die Teilnahme ist kostenlos.

Persönliche Beratung in Stuttgart

Beratung und Informationen zu allen pastoralen Berufen; Tipps zur Entscheidungsfindung. Für Jugendliche und Erwachsene
31.03./05.05.2011 jeweils von 17 bis 19 Uhr, Stuttgart
Anmeldung: spätestens drei Tage vor dem jeweiligen Termin
INFO www.hdkk-stuttgart.de

Zu Gast im Priesterseminar

Begegnungstage für junge Männer zwischen 16 und 35 Jahren mit Interesse am Priesterberuf
15. - 17.04.2011, Rottenburg
Anmeldeschluss: 08.04.2011

www.wilhelmsstift.de sowie
www.priesterseminar-rottenburg.de

Die Teilnahme ist kostenlos.

„Wie mit neuen Augen“ - Filmexerzitionen in der Osterwoche

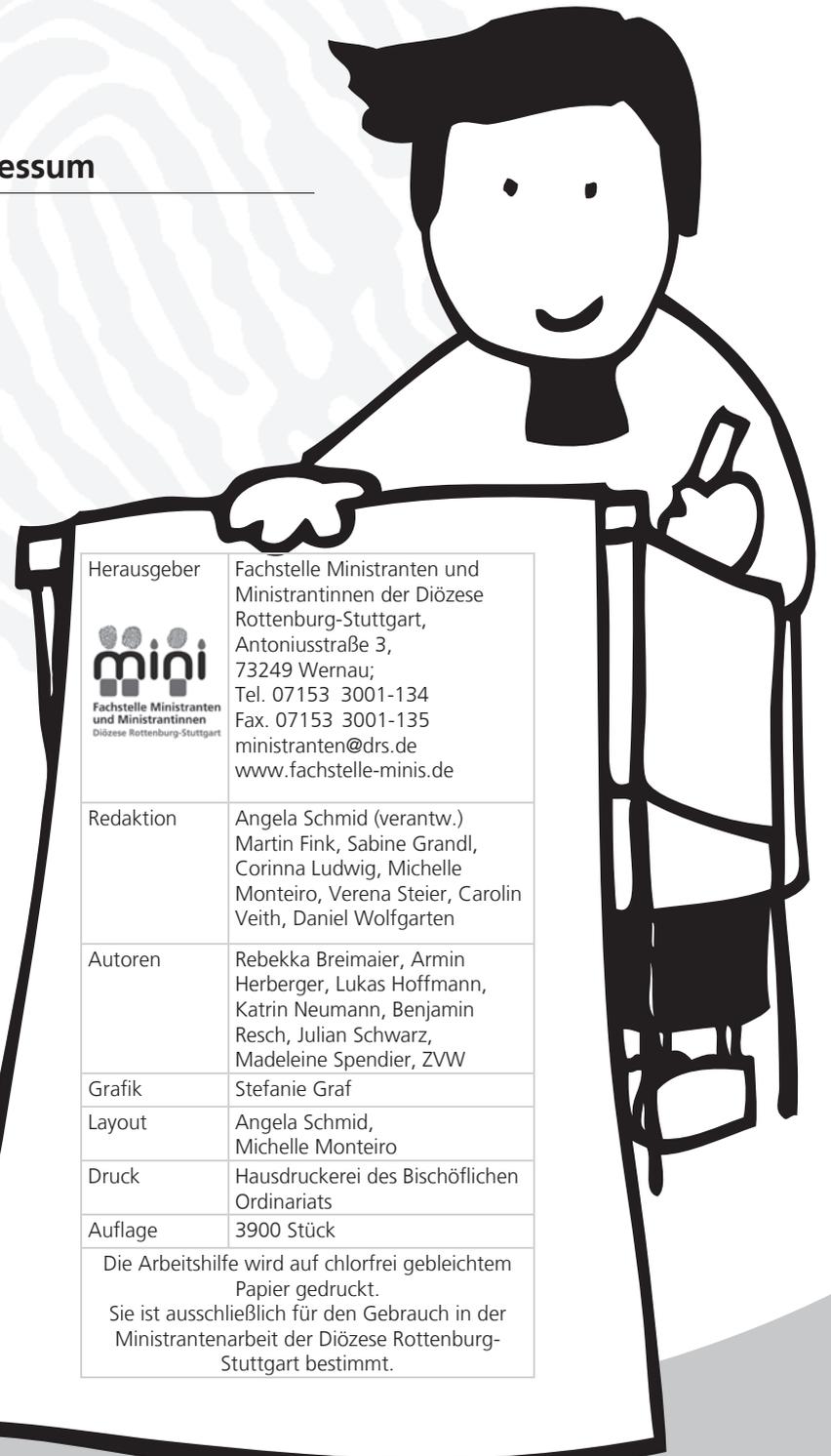
Für junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren
26. - 30.04.2011, Heiligenbronn
INFO www.kloster-heiligenbronn.de
Kosten 150 Euro für Verdienende, 90 Euro für Nichtverdienende

Schnupperstudium Theologie und Religionspädagogik

Einfach für 2 bis 3 Tage in den Studienalltag eintauchen.
Tübingen: 20. - 21. oder 22.06.2011
Mainz: 27. - 28.04.2011
Eichstätt: 27. - 28.04.2011
Freiburg: jederzeit während des Semesters

*Diözesanstelle Berufe der Kirche
Collegiumsgasse 5
72070 Tübingen
Tel. 07071 569-162
Fax 07472 16983379
Mail: Berufe-der-Kirche@drs.de
http://Berufe-der-Kirche.drs.de*

Impressum



Herausgeber	Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Antoniusstraße 3, 73249 Wernau; Tel. 07153 3001-134 Fax. 07153 3001-135 ministranten@drs.de www.fachstelle-minis.de
Redaktion	Angela Schmid (verantw.) Martin Fink, Sabine Grandl, Corinna Ludwig, Michelle Monteiro, Verena Steier, Carolin Veith, Daniel Wolfgarten
Autoren	Rebekka Breimaier, Armin Herberger, Lukas Hoffmann, Katrin Neumann, Benjamin Resch, Julian Schwarz, Madeleine Spendier, ZVW
Grafik	Stefanie Graf
Layout	Angela Schmid, Michelle Monteiro
Druck	Hausdruckerei des Bischöflichen Ordinariats
Auflage	3900 Stück
Die Arbeitshilfe wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Sie ist ausschließlich für den Gebrauch in der Ministrantenarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart bestimmt.	

Zu unserem 30-jährigen Jubiläum als Fachstelle Minis haben uns unter anderem folgende Prominis Anekdoten aus ihrer Minizeit geschickt ...

Manni Breuckmann

inmal durfte ich drastisch erfahren, dass schon Anfang der Sechziger der Leistungsgedanke in der katholischen Kirche verbreitet war. Nach der Messe, in der Sakristei, pflegten die Ministranten im Chor zu sprechen: „Wir bitten um den Segen.“ Worauf der Priester die Messdiener segnete. An jenem besagten Tag hatten wir einige Böcke gebaut, die falsche Choreografie gewählt, zuviel Wasser in den Wein gegossen oder ähnliches. Auf unsere Segensbitte knurrte der Vikar: „Was, für solch eine Leistung wollt ihr auch noch den Segen?“ Es gab ihn nicht, und wir jungen Messdiener waren verstört. Nur wirklich gute Leistungen dürfen belohnt werden!



Wir sind Papst, aber

Burkhard Fritsche

1975 - das war das internationale Jahr der Frau und das Jahr in dem ich und meine Freundin Petra die ersten weiblichen Ministrantinnen in Wiesloch wurden. Gegen den erklärten Willen des Oberministranten Hans-Günter G. Über Monate belagerten wir am Ende nahezu täglich unseren Pfarrer Berthold Enz, der selbst der Idee aufgeschlossen gegenüberstand, aber anfangs nicht gegen den erklärten Widerstand des Oberministranten und dessen Mitbrüder handeln wollte. Irgendwann war der arme Pfarrer allerdings von unserem ständigen Drängen mehr genervt - oder auch erschöpft, als von den Widerworten der männlichen Minis. [...] Danach wurde der Kompromiss gefunden: unser Einsatz sollte sich auf die Pankratiuskapelle in Altwiesloch beschränken und die Gottesdienste in der Laurentiuskirche im Stadtzentrum blieben das unberührte Refugium des Oberministranten und seiner Mannen ...



© Dirk Baranek

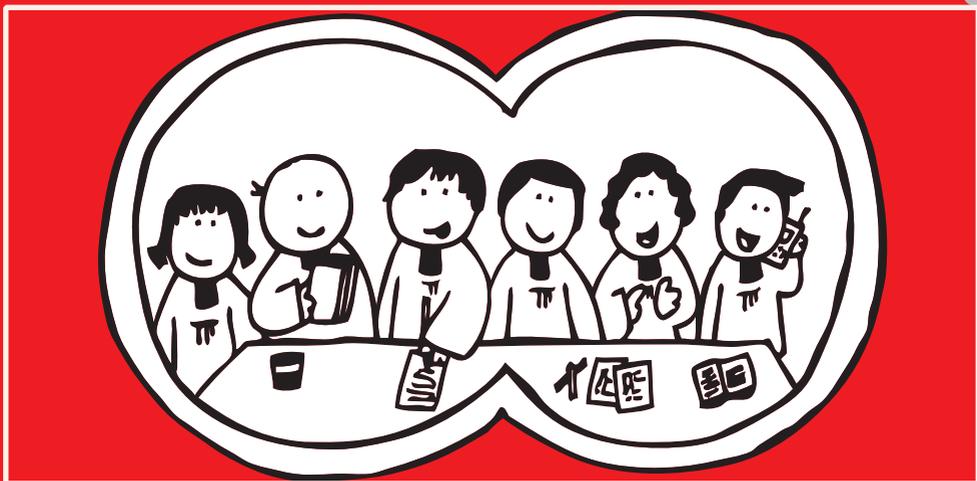
Ute Vogt



Die vollständigen Texte und weitere Anekdoten prominenter Ex-Minis findet ihr auf unserer Homepage:

www.fachstelle-minis.de

Von uns an Euch:



Wir wünschen euch viele [a'ha:]-Momente,
denn wir finden, sie ist ein echter Hingucker geworden!

Eurer Redaktionsteam



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

